



Forum gegen Fakes

Gemeinsam für eine starke Demokratie

Ergebnisse der Evaluation
des Bürgerrats und der Online-Beteiligung

In dem **vorliegenden Bericht** werden die **Ergebnisse der Evaluation des „Forum gegen Fakes“** dargestellt. Die Autorenschaft hierfür liegt bei der Abteilung „Politische Theorie und Empirische Demokratieforschung“ am Institut für Sozialwissenschaften der Universität Stuttgart.
Wir danken Vanessa Schwaiger für die Unterstützung bei der Implementierung und Auswertung.

Kapitel eins „Über das Projekt“ und Kapitel fünf „Einige Reflexionen zur Umsetzung des Projekts: Das Verfahren schafft einen Mehrwert“ wurden durch das Team der Bertelsmann Stiftung verfasst.

© Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

August 2025, zweite, korrigierte Ausgabe

Herausgeber

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
www.bertelsmann-stiftung.de

Verantwortlich

Dr. Christian Huesmann
Dr. Angela Jain

Zitationshinweis

Bertelsmann Stiftung (2025). Forum gegen Fakes – Gemeinsam für eine starke Demokratie. Ergebnisse der Evaluation des Bürgerrats und der Online-Beteiligung. 2. Auflage. Gütersloh.

Layout

Markus Diekmann

Bildnachweise

- © Francesco Ciccolella / TAU GmbH (Deckblatt und Logo)
- © Montage: insta_photos - stock.adobe.com; Francesco Ciccolella / TAU GmbH (Seite 4 unten)
- © Sebastian Pfütze (Seite 4 oben, 6 unten, 9, 11, 13, 17, 39, 43, 46)
- © Stefan Roch (Seite 6 oben)
- © Ansichtssache_Britta Schröder (Seite 8)
- © Unsplash/Gettyimages, © ThisisEngineering RAEng, © Nick Fancher, © Alan Warburton, © Anodé (Seite 32)

DOI 10.11586/2025066

Forum gegen Fakes

Gemeinsam für eine starke Demokratie

Ergebnisse der Evaluation des Bürgerrats und der Online-Beteiligung

Jan A. Velimsky und André Bächtiger
zusammen mit Daniel Bauer und Tiziana Manca

mit Beiträgen von Christian Huesmann und Angela Jain

Das Projekt wurde initiiert und durchgeführt von der Bertelsmann Stiftung in Kooperation mit:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat



Michael Otto
Foundation for
Sustainability

STIFTUNG
MERCATOR

Mit Unterstützung von:

Nachrichtenportal t-online
Initiative #UseTheNews
Deutschland sicher im Netz e. V.
und Projektbeirat

Unter Mitarbeit von:

nexus Institut, IFOK GmbH (Moderation Bürgerrat)
Make.org (Online-Beteiligung)
TAU GmbH, Hier Mittenmang GmbH (Kommunikation)
Universität Stuttgart (Evaluation)
Rosenthal Research (Teilnehmenden-Gewinnung)



Inhalt

Abbildungsverzeichnis	7
Vorwort der Bertelsmann Stiftung	8
Vorwort der Universität Stuttgart	9
Projektsteckbrief	10
Die wichtigsten Ergebnisse der Evaluation in Kürze	12
1. Über das Projekt: Die Verbindung von Bürgerrat und breiter Online-Beteiligung beim „Forum gegen Fakes“	14
2. Die Evaluation des „Forum gegen Fakes“	18
2.1 Kriterien der Evaluation	18
2.2 Instrumente und Datenbasis der Evaluation	19
3. Ergebnisse der Evaluation: Der Bürgerrat „Forum gegen Fakes“	20
3.1 Gute Gesamtbewertung des Bürgerrats „Forum gegen Fakes“	20
3.2 Ergebnisse im Detail: Diverse Zusammensetzung des Bürgerrats gelungen	22
3.3 Ergebnisse im Detail: Hohe Prozessqualität im Bürgerrat „Forum gegen Fakes“	24
3.4 Ergebnisse im Detail: Die Online-Beteiligung schuf Mehrwert für den Bürgerrat	28
3.5 Ergebnisse im Detail: Hohe Qualität der Bürgerempfehlungen	31
4. Wie beeinflusst direkte Beteiligung den Blick auf Demokratie? Ergebnisse eines Conjoint-Experiments	34
5. Einige Reflexionen zur Umsetzung des Projekts: Das Verfahren schafft einen Mehrwert	40
Literatur	44
Weitere Literatur	45



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Leitgedanke: Den Mehrwert unterschiedlicher Formate zusammenführen	15
Abbildung 2	„Forum gegen Fakes“ - Wie Online-Beteiligung und Bürgerrat miteinander kombiniert wurden	16
Abbildung 3	Bürgerrat in Kombination mit Online-Beteiligung bekam die Note sehr gut/gut	21
Abbildung 4	Erwartungen der Bürger:innen an den Bürgerrat wurden erfüllt: in Präsenz stärker als online	21
Abbildung 5	Bürger:innen mit diversen Bildungshintergründen wurden am „Forum gegen Fakes“ beteiligt	22
Abbildung 6	Unterschiedliche Einkommensgruppen waren im Bürgerrat vertreten	23
Abbildung 7	Bürger:innen wünschen sich Beteiligung zum Thema Desinformation	23
Abbildung 8	Warum nahmen Bürger:innen teil? Eine Mischung aus Neugier, Interesse am Thema und die Möglichkeit, Politik zu beeinflussen	24
Abbildung 9	Die Einbindung von Expert:innen wurde als sehr hilfreich wahrgenommen	25
Abbildung 10	Bewertung der Diskussionen: Austausch in der Kleingruppe war hilfreicher als in der großen Gruppe	26
Abbildung 11	Hohe Deliberationsqualität im Bürgerrat	26
Abbildung 12	Diskussionen im Bürgerrat waren inklusiv	27
Abbildung 13	Bürger:innen bewerteten die Übergabeveranstaltung positiv	28
Abbildung 14	Stakeholder lobten den Austausch mit den Bürger:innen	28
Abbildung 15	Übersicht der Online-Beteiligung	30
Abbildung 16	Bewertung der Kombination von Bürgerrat und Online-Beteiligung	31
Abbildung 17	Große Zufriedenheit mit den Handlungsempfehlungen	31
Abbildung 18	Stakeholder und Vertreter:innen der Politik lobten die inhaltliche Qualität der erarbeiteten Empfehlungen	33
Abbildung 19	Einfluss der Empfehlungen auf die eigene Arbeit	33
Abbildung 20	Stakeholder waren zuversichtlicher als teilnehmende Bürger:innen, dass Handlungsempfehlungen umgesetzt werden	33
Abbildung 21	Knappe Mehrheit der Bürger:innen des Bürgerrats ist zufrieden mit dem Funktionieren der repräsentativen Demokratie	34
Abbildung 22	Beteiligte des Bürgerrats finden Bürgerforen als zentrale Entscheidungsinstitution genauso gut wie ein Parlament	37
Abbildung 23	Befragte der Online-Beteiligung bevorzugten das Parlament als Hauptinstitution gegenüber einem Bürgerforum	38

Vorwort

der Bertelsmann Stiftung

Die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern mit ihrem Wissen und ihren Ideen ist entscheidend für die Entwicklung nachhaltiger Lösungen zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen und Problemstellungen. Diese Erkenntnis haben wir – wie auch schon zuvor in anderen Vorhaben – mit dem „Forum gegen Fakes“ in die Praxis umgesetzt: Der richtige Umgang mit Desinformation ist eine Herausforderung für unsere liberale Demokratie. Nicht nur die Politik, sondern jede und jeder Einzelne ist betroffen. Wie wir damit umgehen, sollte daher nicht allein von Expert:innen und Politiker:innen diskutiert werden. Gerade der Beitrag von Bürgerinnen und Bürgern, ihre Perspektive und ihre Vorstellungen sind wichtig bei der Erarbeitung von Strategien zum Umgang mit Desinformation.

Mit dem „Forum gegen Fakes“ haben wir einen methodisch innovativen Ansatz erprobt: Ein Bürgerrat als etabliertes Format zur Erarbeitung von Empfehlungen und Lösungsvorschlägen wurde mit einem breit angelegten Online-Ideensammlungs- und Feedbackprozess kombiniert und von Sensibilisierungs- und Kommunikationsmaßnahmen begleitet. Die wissenschaftliche Evaluation zeigt mit dem hier vorliegenden Bericht, dass dieses experimentelle Vorgehen im Ergebnis erfolgreich war. Gleichzeitig bleiben für die Zukunft noch Fragen offen, die mit der Bewertung der Qualität von Online-Beteiligungsverfahren und der Wirksamkeit von Kommunikationsmaßnahmen verbunden sind: Da die methodische Kombination bislang einzigartig ist, existieren keine etablierten Qualitätsstandards oder Best-Practice-Beispiele, an denen sich das Vorhaben bzw. die Evaluation orientieren konnte. Die vorliegenden positiven Ergebnisse der Evaluation zeigen jedoch deutlich, dass die Verknüpfung der Formate sowohl für die Online-Beteiligung als auch für den Bürgerrat einen Mehrwert geschaffen hat. Sie bestätigen darüber hinaus, dass es sich lohnt, den hybriden Ansatz von Beteiligungsprozessen weiterzuverfolgen und die Beteiligungslandschaft mit ähnlichen Beispielen zu bereichern.

Demokratien müssen immer wieder beweisen, dass sie das beste System sind, um eine gute Zukunft zu gestalten und den Menschen ein Leben in Frieden, Freiheit und Wohlstand zu sichern. Dazu gehört gesellschaftliche Teilhabe – das Gefühl, dass die eigenen Belange gehört und berücksichtigt werden. Beteiligung zahlt sich aus, das zeigen die Ergebnisse der Evaluation. Das demokratische Bewusstsein der Teilnehmenden wird nachhaltig gestärkt, sofern die Qualität des Beteiligungsangebots hoch ist, die politische Seite aufrichtig agiert und die Ergebnisse ernsthaft berücksichtigt werden. Nur durch ein solches Zusammenspiel kann ein umfassender Beitrag zur Lösung gesellschaftspolitischer Herausforderungen geleistet werden. Neue Formen der Bürgerbeteiligung über Wahlen hinaus, wie das „Forum gegen Fakes“, sind wichtiger denn je: themenorientiert, fokussiert, deliberativ und digital.



Dr. Dominik Hierlemann

Senior Advisor
Demokratie und
Zusammenhalt
Bertelsmann Stiftung



Dr. Angela Jain

Senior Project Manager
Demokratie und
Zusammenhalt
Bertelsmann Stiftung

Vorwort

der Universität Stuttgart



Das Thema Desinformation ist eine der großen Herausforderungen für unsere Demokratie. Die Forschung zeigt, dass Desinformation mit verschiedenen Maßnahmen begegnet werden kann, wie zum Beispiel „fact-checking“, Qualitätsjournalismus oder Medienkompetenz. Doch sind diese Maßnahmen nicht immer wirkungsmächtig. Hingegen kann gut organisierte Bürger:innendeliberation helfen, dass im direkten Austausch und Dialog der Bürger:innen untereinander sowie mit Expert:innen Falschinformationen korrigiert werden (Himmelroos and Rapeli 2020); und sie kann – wie im Bürgerrat „Forum gegen Fakes“ der Bertelsmann Stiftung – auch dazu genutzt werden, gemeinsame Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Desinformation zu erarbeiten. Allerdings sind alle Beteiligungsprozesse potenziell störanfällig, weshalb es stets die intensive Analyse des Prozesses in Bürgerräten braucht. Nehmen wir einmal an, dass hauptsächlich privilegierte Bürger:innen daran teilnehmen und die Diskussionsprozesse als unfair empfunden werden, dann können die daraus resultierenden Empfehlungen keinen demokratischen Mehrwert erzeugen. Sind die Prozesse aber inklusiv und fair – wie im Falle des „Forum gegen Fakes“ – dann sind solche Empfehlungen extrem wertvoll für Politik und Gesellschaft. Neben dem Erstellen von Empfehlungen haben Bürgerräte noch andere wichtige demokratische Funktionen. Durch die Teilnahme an solchen Formaten erleben die Bürger:innen auch, wie komplex politische Dis-

kussionsprozesse sein können und wie schwierig es sein kann, gemeinsame Kompromisse zu finden. Dies wiederum kann zum besseren Verständnis von Entscheidungsprozessen im repräsentativen System führen. Die Ergebnisse unserer Befragungen zeigen überdies, dass die effektive Teilnahme an solchen Formaten auch die Vorstellungen von Demokratie und insbesondere die Rolle von Bürgerräten im repräsentativen System verändern kann. Aktuell werden Bürgerräte nur beratend eingesetzt. Die Beteiligten im „Forum gegen Fakes“ wünschen sich jedoch demokratische Systeme, in denen Bürgerräte eine viel wichtigere Rolle spielen und zu weiteren politischen „Playern“ neben repräsentativen Institutionen werden. Insgesamt liefern Bürgerforen nicht nur wertvolle Inputs für die Politik, die Teilnahme in diesen Bürgerräten verändert auch die Sicht auf die demokratischen Systeme selbst.

Jan A. Velimsky
Research Fellow
Institut für
Sozialwissenschaften
Universität Stuttgart

André Bächtiger
Geschäftsführender
Direktor & Prodekan
Institut für
Sozialwissenschaften
Universität Stuttgart

Projektsteckbrief

Das „Forum gegen Fakes“ – Gemeinsam für eine starke Demokratie

INITIATOR

- Bertelsmann Stiftung

IN KOOPERATION MIT

- Bundesministerium des Innern und für Heimat
- Michael Otto Foundation for Sustainability
- Stiftung Mercator

Unter Mitarbeit von:

- Nexus Institut
- IFOK GmbH (Moderation Bürgerrat)
- Make.org (Online-Beteiligung)
- TAU GmbH & Hier Mittenmang GmbH (Kommunikation)
- Universität Stuttgart (Evaluation)
- Rosenthal Research (Teilnehmenden-Gewinnung)

THEMA

- Deutschlandweites Beteiligungsprojekt zum Umgang mit Desinformation
- „Fakes und Manipulation von Informationen – Wie können wir uns und unsere Demokratie schützen?“

HINTERGRÜNDE

- Die Manipulation und Verbreitung von Falschinformationen stellen eine Gefahr für die Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt dar.
- Dies kann zu einem Verlust des Vertrauens in staatliche Institutionen, Medien und demokratische Meinungsprozesse führen.

ZIELE

- Anstoß einer breiten Debatte zum Thema Desinformation
- Erarbeitung von konkreten Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Desinformation für Politik und Stakeholder
- Erprobung der Kombination von Bürgerrat und Massenbeteiligung

ZEITRAUM

- Gesamtprozess: 01/24 – 09/24
- Bürgerrat: 03/24 – 05/24
- Online-Beteiligung: 01/24 – 07/24
- Bürgergutachten: 09/2024 (Übergabe)



PROZESSBAUSTEINE

- Mehrstufige Online-Beteiligung
- Bürgerrat-Tagungen über neun Tage in Präsenz und Online
- Stakeholder- und Expert:innenbeteiligung
- Projektbeirat
- Wissenschaftliche Begleitung

TEILNEHMENDE

- 120 Teilnehmende im Bürgerrat
- 424.000 Online-Teilnehmende

ERGEBNISSE

- Bürgergutachten mit 15 Empfehlungen und 28 konkreten Maßnahmen

WEITERE INFORMATIONEN

- <https://forum-gegen-fakes.de/de/start>



-
- <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/new-democracy>



Die wichtigsten Ergebnisse der Evaluation in Kürze

Das „Forum gegen Fakes“ bestand aus zwei grundlegenden Bestandteilen: einem Bürgerrat und einer breiten Online-Beteiligung, welche den Bürgerrat unterstützen und bereichern sowie die Debatte zum Umgang mit Desinformation auf eine breitere Basis stellen sollte. Die Evaluation nimmt den Bürgerrat in den Fokus und untersucht zudem die Online-Beteiligung hinsichtlich ihres Mehrwerts für die Arbeit von deliberativen Formaten.

Bürger:innen des Bürgerrats bewerten das „Forum gegen Fakes“ positiv.

Die Erwartungen der Teilnehmenden des Bürgerrats wurden erfüllt: in Präsenz kommen die Qualitäten von deliberativen Methoden jedoch besser zum Tragen, als wenn sich die Teilnehmenden des Bürgerrats rein digital treffen.

Das „Forum gegen Fakes“ hat seine Ziele erreicht.

Es wurden **15 Empfehlungen und 28 konkrete Maßnahmen zum Umgang mit Desinformation** erarbeitet und an Politik und relevante Stakeholder übergeben. Die **Verknüpfung von Bürgerrat und Online-Beteiligung ist gelungen**. Mit über 400.000 Online-Teilnehmenden wurden hohe Beteiligungszahlen erreicht und eine breite Debatte angestoßen. Auch die beteiligten Bürger:innen bewerteten die **Verknüpfung von breiter Online-Beteiligung und Bürgerrat als hilfreich für den Prozess**.

Das „Forum gegen Fakes“ konnte echte Diversität erzielen.

Es ist gelungen, eine im Hinblick auf soziodemographische und vor allem sozioökonomische Merkmale **ausgewogene Gruppe von Teilnehmenden zusammenzubringen**. **Ungleichgewichte**, wie sie sonst bei anderen Formen politischer Beteiligung zu finden sind, **gab es beim Bürgerrat zu Desinformation kaum**.

Gehört werden und Interesse am Thema motivieren zur Teilnahme.

Fast allen Teilnehmenden (97,8 Prozent) war die Integration von Bürgerinnen und Bürgern bei der Erarbeitung von Maßnahmen gegen Desinformation ein wichtiges Anliegen. Die meisten Befragten hatten zudem ein großes Interesse am Thema Desinformation und wollten hierzu politischen Einfluss nehmen.

Die erarbeiteten Ergebnisse haben eine hohe Qualität und sind relevant für die Praxis.

85 Prozent der befragten Bürger:innen sind eher oder sehr zufrieden mit den Handlungsempfehlungen des Bürgerrats. 61,5 Prozent der befragten **Stakeholder und Akteure aus der Politik sind zuversichtlich, dass zumindest Teile der Empfehlungen umgesetzt werden**.

Die Mitwirkung an Beteiligungsprozessen führt zu anderen Demokratiewünschen.

Ein Umfrageexperiment zeigt: Bürger und Bürgerinnen, die an Beteiligungsverfahren teilnehmen, wünschen sich stärker ein politisches System in dem Bürgerräte eine größere Rolle spielen, als Bürger und Bürgerinnen, die diese Erfahrung nicht gemacht haben.



1. Über das Projekt: Die Verbindung von Bürgerrat und breiter Online-Beteiligung beim „Forum gegen Fakes“

Dr. Angela Jain und Dr. Christian Huesmann

Das Projekt „Forum gegen Fakes – Gemeinsam für eine starke Demokratie“ ist ein Projekt der Bertelsmann Stiftung. Die Stiftung kooperierte in dem Projekt mit dem Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI), der Stiftung Mercator und der Michael Otto Foundation for Sustainability. Das BMI ist Empfänger der Handlungsempfehlungen der Bürgerinnen und Bürger, die Stiftung Mercator und die Michael Otto Foundation for Sustainability unterstützten das Projekt finanziell. Zusätzlich wurde das Projekt unterstützt durch das Nachrichtenportal t-online, die Initiative #UseTheNews, den Verein „Deutschland sicher im Netz“ e.V. und einen Projektbeirat. Es wurde wissenschaftlich begleitet und evaluiert, die Evaluation wurde projektbegleitend durchgeführt. Sie sollte a) zur Qualitätssicherung und Verbesserung des Bürgerbeteiligungsprozesses dienen und b) Erkenntnisse über die Transferfähigkeit des Modellprojekts liefern.

Eine ausführliche Darstellung des Bürgerbeteiligungsprozesses und der Bürger:innen-Empfehlungen findet sich im „Bürgergutachten zum Umgang mit Desinformation“ https://forum-gegen-fakes.de/fileadmin/files/FGF/Buergergutachten_Forum_gegen_Fakes.pdf (Bertelsmann Stiftung 2024).

Künstliche Intelligenz und der zunehmende Einfluss Sozialer Medien haben die Landschaft verfügbarer Informationen sowie die öffentliche Kommunikation und Meinungsbildung in den letzten Jahren dramatisch verändert. Neben zahlreichen positiven Effekten nimmt die massenhafte Verbreitung von Desinformation und das „Faken“ von Bildern, Audios oder Videos stetig zu. Den meisten Bürgerinnen und Bürgern in Deutschland ist die Gefahr von Desinformation sowohl für die Demokratie als auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt bewusst (vgl. Bernhard et al. 2024). Gleichzeitig gibt es eine Verunsicherung in der Bevölkerung bezüglich des Umgangs mit Desinformation (Bertelsmann Stiftung 2024) und es stellt sich politisch die Frage, welche Maßnahmen gesellschaftlich tragfähig sein können. Daher war ein wichtiges Anliegen des Projekts „Forum gegen Fakes“ und der Projektbeteiligten,

Bürger:innen beim Thema „Umgang mit Desinformation“ direkt zu beteiligen und gemeinsam Antworten auf diese Herausforderung zu entwickeln.

Die Verbindung von Bürgerrat und breiter Online-Beteiligung

Zu Beginn des Projekts stand die Grundannahme, dass die Kombination von deliberativer Vor-Ort-Beteiligung und breiter digitaler Öffentlichkeitsbeteiligung einen Mehrwert schaffen kann.

Das übergeordnete **Ziel des Projekts**: Dieses neue Bürgerbeteiligungsformat sollte gut informierte Diskussionen einer kleinen Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern (**Bürgerrat**) mit Meinungen und Diskussionen der breiten Öffentlichkeit (**Online-Beteiligung**) verbinden. Zusätzlich wurden die klassi-

schen und Sozialen Medien (**Medien**) einbezogen, etwa durch das Schalten von Anzeigen in Sozialen Medien, die Nutzung von Newslettern oder Mailing-Listen der in das Projekt involvierten Organisationen sowie klassischer Pressearbeit. Durch die Kombination der drei Arenen sollten isoliert geführte Diskussionen zusammengeführt und eine breite öffentliche Debatte ausgelöst werden.

Dieses Vorgehen basierte auf der Überzeugung, dass nur durch eine kollektive Anstrengung aller gesellschaftlichen Gruppen Fortschritte im Umgang mit Desinformation erzielt werden können. Es ist notwendig, nicht nur die Meinungen von Expert:innen zu hören, sondern auch Ideen und das Wissen einer breiten Öffentlichkeit zu integrieren, um den Diskurs auf eine breite gesellschaftliche Grundlage zu stellen. Dies sollte durch die Verbindung eines Bürgerrats mit einer offenen und niedrigschwelligen Online-Beteiligung ermöglicht werden.

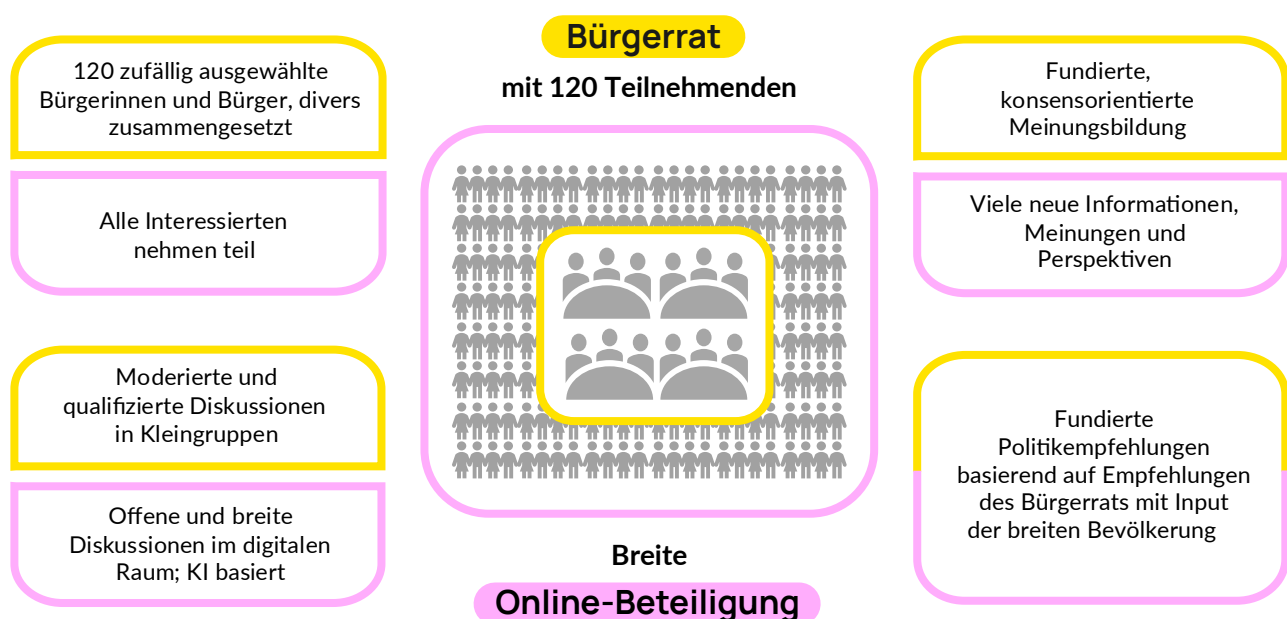
In der Praxis sah dies so aus: Eine soziografisch divers zusammengesetzte Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern („Bürgerrat“) arbeitete konsensorientiert an Politikempfehlungen. Intensive Diskussionen auf der Basis von Fakten und Argumenten,

eigenen Erfahrungen und Wissen von Expertinnen und Experten sowie Interessengruppen sollten idealerweise zu ausbalancierten und umsetzbaren Politikempfehlungen führen.

Durch die breite Online-Beteiligung konnten zusätzlich zum Bürgerrat unbegrenzt viele interessierte Bürgerinnen und Bürger partizipieren und sich in die Debatte einbringen. Gleichzeitig waren die Ergebnisse der Online-Beteiligung eine weitere Informationsquelle für den Bürgerrat.

Das **angestrebte Resultat** des Prozesses sollte sein: Der Bürgerrat erstellt ein Bürgergutachten, das den Input aus der Online-Beteiligung aufgreift und von der breiten Bevölkerung mitgetragen wird. Die im Gutachten dargestellten Handlungsempfehlungen und Maßnahmen richten sich an Politik, Medien, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Neben weiteren Kommunikationsmaßnahmen werden Massenmedien von Beginn an involviert, um die öffentliche Debatte über das Thema zu erweitern. Die mediale Aufmerksamkeit führt dazu, dass sich die Öffentlichkeit noch intensiver mit dem Thema auseinandersetzt und die Chance auf eine Umsetzung der Politikempfehlungen der Bürgerinnen und Bürger steigt.

ABBILDUNG 1 **Leitgedanke: Den Mehrwert unterschiedlicher Formate zusammenführen**



Ablauf des Projekts

Das „Forum gegen Fakes“ richtete sich an die gesamte Bevölkerung und bot zwischen Januar und Juni 2024 zahlreiche Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung. In drei Online-Beteiligungsphasen konnten Bürgerinnen und Bürger ihre Perspektiven einbringen, Vorschläge zur Bekämpfung von Desinformation machen und über bereits eingereichte Ideen abstimmen. Gleichzeitig arbeitete ein Bürgerrat, bestehend aus mehr als 120 zufällig ausgewählten und soziodemografisch vielfältigen Bürger:innen, an der Auswertung und Vertiefung dieser Vorschläge.

Die erste Online-Beteiligungsphase begann im Januar 2024 und bot den Bürger:innen die Gelegenheit, ihre eigenen Ideen zum Thema „Fakes und Manipulation von Informationen: Was sollten wir tun, um uns und unsere Demokratie zu schützen?“ zu präsentieren. Darüber hinaus konnten sie bestehende Vorschläge bewerten (siehe Abb. 2). Die gesammelten Beiträge wurden in Themenfelder zusammengefasst und bildeten die Grundlage für

die Arbeit des Bürgerrats, der sich erstmals im März 2024 in Berlin traf.

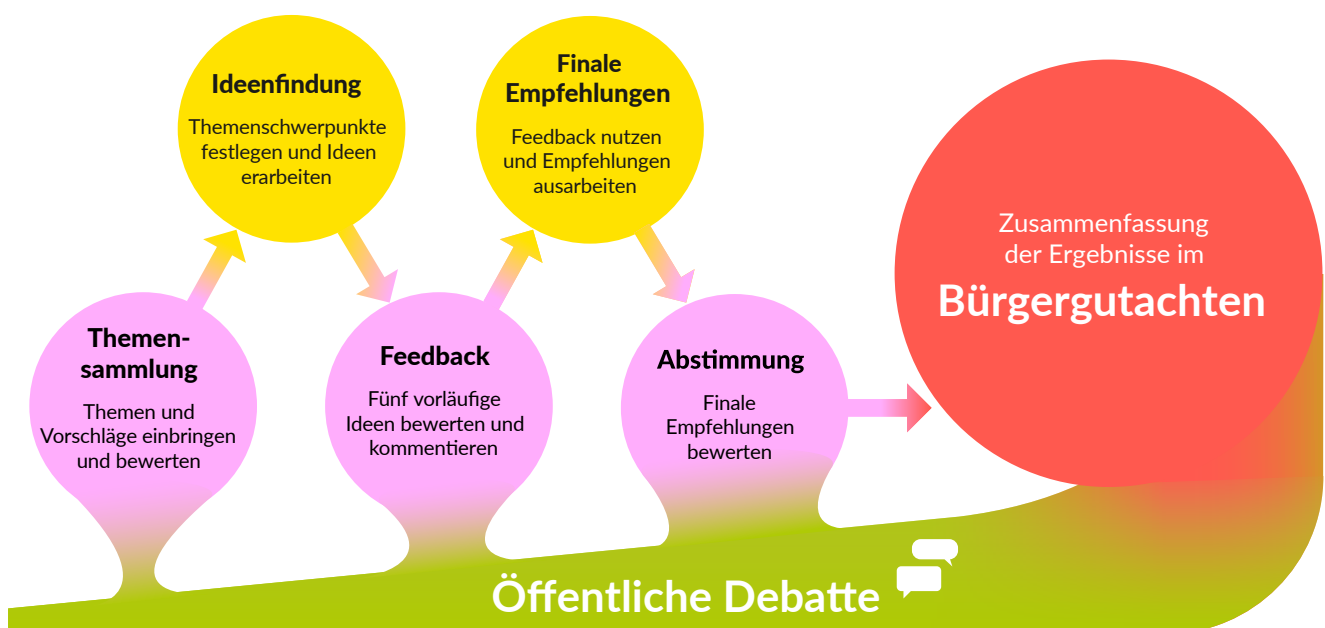
Im April setzten sich die Themengruppen des Bürgerrats in zwei Online-Sitzungen zusammen, um erste Entwürfe und Ideen für konkrete Empfehlungen zu entwickeln. Diese Entwürfe wurden in der zweiten Phase der Online-Beteiligung zur Bewertung und Kommentierung durch die breite Öffentlichkeit freigegeben (siehe Abb. 2). Die eingegangenen Rückmeldungen aus der Online-Beteiligung sowie weitere Inputs von Interessengruppen und Fachleuten flossen in die finale Ausarbeitung der Empfehlungen ein.

In der letzten Sitzung des Bürgerrats, die Ende Mai 2024 stattfand, wurden die endgültigen Empfehlungen (Handlungsempfehlungen mit 28 konkreten Maßnahmen für Politik, Medien, Wirtschaft und Zivilgesellschaft) beschlossen.

Über diese Empfehlungen wurde in der dritten Phase der Online-Beteiligung abgestimmt (siehe Abb. 2).

ABBILDUNG 2 „Forum gegen Fakes“ – Wie Online-Beteiligung und Bürgerrat miteinander kombiniert wurden

Online-Beteiligung öffnet den **Bürgerrat** hin zur öffentlichen Debatte und umgekehrt. Die Kombination verleiht den Empfehlungen eine hohe gesellschaftliche Resonanz.



Im September 2024 wurden diese in einem Bürgergutachten zusammengefassten Handlungsempfehlungen an das Bundesinnenministerium überreicht und mit der Bundesinnenministerin diskutiert. Dabei wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen auch mit

Expert:innen, Interessensgruppen und Politiker:innen erörtert, u. a. im Hinblick auf deren Nutzbarkeit für die Strategie der Bundesregierung zum Umgang mit Desinformation.

Veröffentlichungen „Forum gegen Fakes – Gemeinsam für eine starke Demokratie“

Forum gegen Fakes – Bürgergutachten zum Umgang mit Desinformation

mit 15 Handlungsempfehlungen und 28 konkreten Maßnahmen

https://forum-gegen-fakes.de/fileadmin/files/FGF/Buergergutachten_Forum_gegen_Fakes.pdf

Zwischenbericht der ersten Online-Beteiligung

https://forum-gegen-fakes.de/fileadmin/files/FGF/Aktuelles/240314_Forum_gegen_Fakes_Zwischenbericht.pdf

Ergebnisbericht der zweiten Online-Beteiligung

https://forum-gegen-fakes.de/fileadmin/files/FGF/Aktuelles/Ergebnisbericht_-_2._Online-Beteiligung_Forum_gegen_Fakes.pdf

Ergebnisbericht der dritten Online-Beteiligung

https://forum-gegen-fakes.de/fileadmin/files/FGF/Aktuelles/Ergebnisbericht_3._Online-Beteiligung.pdf



2. Die Evaluation des „Forum gegen Fakes“

Evaluation wird hier verstanden als eine systematische Dokumentation einer unabhängigen, sach- und fachgerechten Analyse und Bewertung eines Prozesses nach vorher festgelegten Kriterien auf der Basis einer umfassenden Datenerhebung. Die Bewertung des Beteiligungsprojekts erfolgte zum einen anhand der Erwartungen und Ziele, die die maßgeblichen Akteure zum Prozessbeginn festgelegt hatten. Zum anderen erfolgte sie anhand allgemeiner Kriterien guter (Bürger-)Beteiligung, wie Reichweite und Vielfalt der Teilnehmer:innen, Qualität des Beteiligungsprozesses, Qualität der Ergebnisse, Wirksamkeit und Effizienz. Für die Bewertung war die Einschätzung der beteiligten Bürger:innen und Stakeholder maßgeblich.

Das Modellprojekt „Forum gegen Fakes“ wurde wissenschaftlich begleitet und evaluiert durch die Abteilung „Politische Theorie und Empirische Demokratieforschung“ am Institut für Sozialwissenschaften der Universität Stuttgart, welche auf eine breite Erfahrung mit der Evaluation von Bürgerräten und Online-Beteiligungen zurückgreifen können (z. B.: Bächtiger and Parkinson 2019).

2.1 Kriterien der Evaluation

Die Analyse und Bewertung erfolgte anhand der Erwartungen und Ziele des Modellprojekts sowie anhand allgemeiner Qualitätskriterien guter Bürgerbeteiligung. Dazu zählen: Vielfalt und Reichweite der Teilnehmer:innen, Deliberationsqualität, Zufriedenheit mit dem Prozess sowie Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Empfehlungen (Goldschmidt 2014; Bächtiger and Parkinson 2019, Kapitel 3).

Die Evaluation fokussiert sich dabei auf den Nutzen, welche die einzelnen Bestandteile für die Qualität des Bürgerrats, nicht des gesamten Projekts, gehabt haben.

Die Ziele des Projekts

Die Ziele des Projekts „Forum gegen Fakes – Gemeinsam für eine starke Demokratie“ waren **ers-**
tens, die Initiierung einer breiten öffentlichen Debatte zum Umgang mit Desinformation. **Zweitens** sollte die Formulierung von Politikempfehlungen mit direkter, politischer Anbindung an die Strategie der Bundesregierung zum Umgang mit Desinformation durch Bürger und Bürgerinnen gefördert werden. Dieser Prozess sollte durch einen intensiven Austausch der Bürger:innen untereinander sowie mit Expert:innen, Interessengruppen und Politiker:innen unterstützt werden. **Drittens** sollte ein innovatives Format der Massenbeteiligung erprobt werden: Hierbei sollte eine breite Online-Beteiligung mit dem Format Bürgerrat kombiniert und durch das Erforschen innovativer Beteiligungsformate neue, digitale Räume für den direkten demokratischen Diskurs geöffnet werden.

Qualitätskriterien guter Bürgerbeteiligung

1. Zufriedenheit: Entspricht die Bürgerbeteiligung den Zielen und Erwartungen der beteiligten Akteure (Bürger:innen, Initiatoren und Organisatoren, Verwaltung, Politik)? Wie zufrieden sind die Beteiligten mit dem Prozess und den Ergebnissen?
2. Reichweite und Vielfalt der Teilnehmenden: Anzahl, Reichweite, Heterogenität der Teilnehmenden, Vielfalt der Sichtweisen, Meinungspluralität.
3. Qualität der Deliberation bzw. des Beteiligungsprozesses: Zugänglichkeit von Informationen, Deliberation, aktivierende Bürgerbeteiligung, Transparenz über Prozess und Ergebnisse, Klarheit der Ziele, Fairness, Nachvollziehbarkeit der Regeln, Verknüpfung mit nachfolgenden Entscheidungsprozessen.
4. Qualität der Ergebnisse: Sachlichkeit der Beiträge, Argumentationsqualität, neue Erkenntnisse, Mehrwert.
5. Wirksamkeit und Nachhaltigkeit: Ist ein „partizipativer Fußabdruck“ erkennbar – das heißt, wurden die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens in die Strategie der Bundesregierung zum Umgang mit Desinformation aufgenommen? Welche Wirkungen entfaltete das Beteiligungsverfahren auf die Teilnehmenden?

2.2 Instrumente und Datenbasis der Evaluation

Die wissenschaftliche Evaluation erfolgte auf Basis von Daten aus quantitativen (Online-) Befragungen und wurde unterstützt durch ein Umfrageexperiment sowohl der Beteiligten des Bürgerrats als auch der Online-Beteiligung.

Die Bürger:innen des Bürgerrats hatten nach den beiden Präsenzveranstaltungen in Berlin sowie nach dem ersten Online-Treffen die Möglichkeit einen quantitativen Online-Fragebogen auszufüllen. Dieser war über einen Link und über einen QR-Code zu-

gänglich. Bei jeder der genannten Veranstaltungen war im Ablaufplan Zeit für das Ausfüllen des Fragebogens eingeplant. Es war aber auch möglich, die Befragung zu einem späteren Zeitpunkt (z.B. in der Bahn oder zu Hause) durchzuführen. Wer kein eigenes Gerät hatte oder dieses nicht benutzen wollte, konnte auch auf Tablets der Bertelsmann Stiftung zurückgreifen. Für die beiden Präsenzveranstaltungen wurde zudem ein Papierfragebogen zur Verfügung gestellt. Insgesamt hat eine überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden an den Befragungen teilgenommen.

Bei den Befragungen wurden die Erwartungen der Teilnehmenden in Bezug auf die jeweilige Veranstaltung, aber auch hinsichtlich des gesamten Prozesses, abgefragt und inwieweit sich diese Erwartungen erfüllt haben. Dabei konnten auch Teilaspekte, wie die Gruppenarbeit, die Diskussionsqualität oder die erarbeiteten Handlungsempfehlungen, bewertet werden. Außerdem gab es bei jeder Befragung ein qualitatives Feld für Kommentare und Anregungen. Darüber hinaus wurden neben soziodemographischen und sozioökonomischen Merkmalen auch die Gründe für die Teilnahme abgefragt sowie politische Einstellungen, z.B. die Sicht auf die Demokratie (siehe Umfrageexperiment). Dieses war Teil der Befragung auf der letzten Präsenzveranstaltung in Berlin (ausführlicher dazu siehe Kapitel 4). Auch die Online-Community, die den Bürgerrat begleitet hat, wurde in allen drei Phasen der Beteiligung befragt. Die Umfragen wurden von der Universität Stuttgart ausgewertet. Bei der Veranstaltung, in der die Übergabe des Bürgergutachtens erfolgte, wurden außerdem die beteiligten Bürger:innen und Stakeholder zu der Veranstaltung und den erarbeiteten Handlungsempfehlungen wiederum befragt, auch über einen quantitativen (Online-)Fragebogen.

Begleitet wurden die quantitativen Befragungen durch qualitative Interviews mit beteiligten Akteuren wie den Teilnehmenden des Bürgerrats, den Initiatoren und Organisatoren des Beteiligungsprojekts, sowie mit Stakeholdern aus Wirtschaft und Politik. Diese liefern weitere Einblicke zu den Gründen für die jeweiligen Ansichten und Bewertungen und geben konkrete Hinweise für Verbesserungen. Die Fragebögen und Interviews wurden ergänzt durch Berichte/Dokumentationen sowie teilnehmender Beobachtung bei den Veranstaltungen.

3. Ergebnisse der Evaluation: Der Bürgerrat „Forum gegen Fakes“

Die Evaluation nimmt fünf konkrete Bestandteile in den Blick:

1. Die Gesamtbewertung des Bürgerrats „Forum gegen Fakes“
2. Die Zusammensetzung des Bürgerrats
3. Die Bewertung der Prozessqualität
4. Die Ergebnisqualität
5. Die Online-Beteiligung und ihre Bedeutung für den Bürgerrat

3.1 Gute Gesamtbewertung des Bürgerrats „Forum gegen Fakes“

„Wir haben die Diskussionen ja an dem ersten Wochenende wirklich noch sehr allgemein gehalten und da ging es erst mal viel darum, uns zu bilden. [...] Als es dann eben tatsächlich ganz konkret um die Ausformulierung der Vorschläge ging [...] war das ein sehr produktives Miteinander und wir sind da richtig gut vorangekommen.“

(Teilnehmer:in am Bürgerrat „Forum gegen Fakes“)

Während des Bürgerrats hatten die Teilnehmenden mehrmals die Möglichkeit, ein Feedback zu der jeweiligen Veranstaltung zu geben. Beginnend mit der Gesamtbewertung: Nach der letzten Veranstaltung konnten die Teilnehmenden anhand von Schulnoten (1 bis 5) den gesamten Prozess des Bürgerrats bewerten. Die beste Bewertung erhielten die beiden Präsenzveranstaltungen, die jeweils über drei Tage in Berlin stattgefunden haben (Note: 1,4). Aus Sicht vieler Teilnehmender waren die Veranstaltungstage sehr gut organisiert und interessant gestaltet.

Ablauf des

Bürgerrats

15.–17. März 2024 (Präsenz)

→ Auftakt und Festlegung der Themen

Beim ersten Treffen des Bürgerrats standen das Kennenlernen und der Erfahrungsaustausch zum Thema Desinformation im Vordergrund. Die Teilnehmenden erhielten Einblicke in die verschiedenen Themenfelder und ordneten sich einer Themengruppe zu.

13. April 2024 (Online)

→ Vertiefung der Inhalte

Fünf Themengruppen beschäftigten sich mit den Subthemen. Für die vertiefte inhaltliche Diskussion wurden sie nochmals in Kleingruppen aufgeteilt.

20. April 2024 (Online)

→ Weitere Vertiefung der Inhalte

Am Ende der Sitzung standen erste Ideen und Entwürfe für vorläufige Empfehlungen, die in die zweite Online-Beteiligung einfließen und dort kommentiert werden konnten.

4. Mai 2024 (Online)

→ Feedback und Austausch

Der Bürgerrat holte Feedback von Interessengruppen und Politik sowie von Praktikerinnen und Praktikern ein und tauschte sich zu den vorläufigen Empfehlungen aus.

24.–26. Mai 2024 (Präsenz)

→ Erarbeitung der finalen Empfehlungen

Der Bürgerrat hat den Entwurf der Empfehlungen abgestimmt und beschlossen.

„Also ich muss sagen, gerade was die Struktur angeht, war ich positiv überrascht. Ich fand, das lief alles sehr, sehr organisiert ab und auch personell war man irgendwie immer gut ausgestattet.“

(Teilnehmer:in am Bürgerrat „Forum gegen Fakes“)

Ein Lob gab es auch für die gute Verpflegung und die Unterbringung.

Die Erwartungen an die Veranstaltungen wurden erfüllt: In Präsenz stärker als online

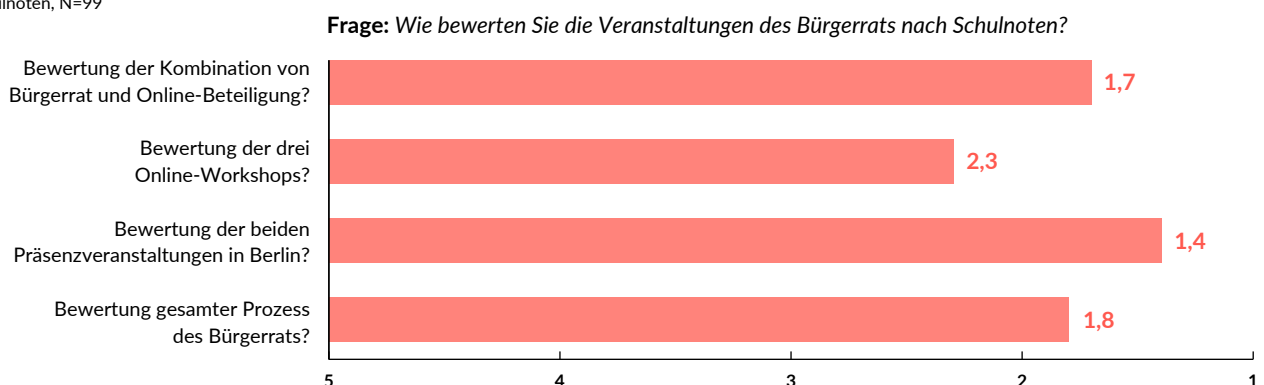
Die drei eintägigen Online-Formate wurden etwas schlechter bewertet, wobei die Benotung im Durchschnitt immer noch gut ausfiel (Note: 2,3). Folglich

wurde der Gesamtprozess von den Teilnehmenden sehr positiv bewertet (Note: 1,8).

Ein ähnliches Bild ergab die Frage, inwieweit sich die Erwartungen an die jeweilige Veranstaltung erfüllt haben (siehe Abb. 4). Während sich die Erwartungen bei 86 Prozent der Befragten bezüglich der beiden Präsenzveranstaltungen erfüllt haben, waren bei den Online-Formaten im Schnitt nur 73 Prozent dieser Meinung. Die Online-Formate wurden auch von einigen Teilnehmenden als besonders anstrengend wahrgenommen. Neben dem digitalen Setting mag hier auch eine Rolle gespielt haben, dass die beiden Präsenzveranstaltungen den Beginn und das Ende des partizipativen Prozesses markiert haben und über mehrere Tage stattfanden.

ABBILDUNG 3 Bürgerrat in Kombination mit Online-Beteiligung bekam die Note sehr gut/gut

In Schulnoten, N=99

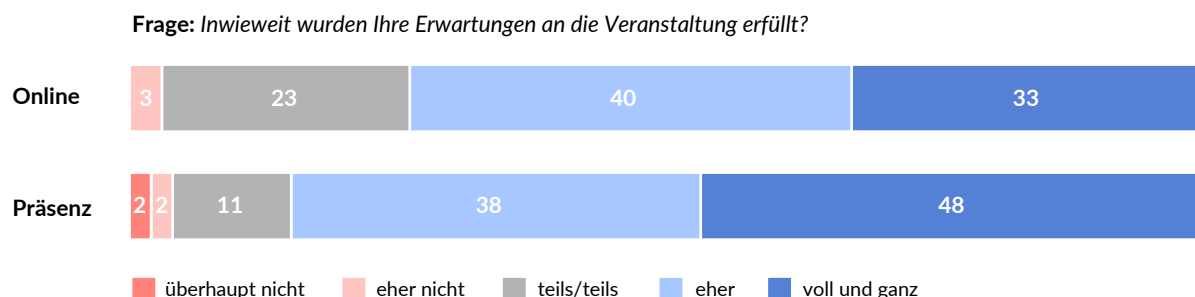


Datenquelle: Befragung der Universität Stuttgart 2024.

| BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 4 Erwartungen der Bürger:innen an den Bürgerrat wurden erfüllt: in Präsenz stärker als online

In Prozent, N=121



Datenquelle: Befragung der Universität Stuttgart 2024.

| BertelsmannStiftung

3.2 Ergebnisse im Detail: Diverse Zusammensetzung des Bürgerrats gelungen

Bei der Rekrutierung wurden im ersten Schritt deutschlandweit Menschen nach dem Zufallsprinzip kontaktiert. Das Verfahren der Kontaktaufnahme nach dem Zufallsprinzip, kombiniert mit Kriterien für die Vielfalt von Bürgerinnen und Bürgern, ist ein gutes Verfahren, um eine vielfältige Teilnehmerschaft für Bürgerräte sicherzustellen. Für den Bürgerrat „Forum gegen Fakes“ bedeutete dies: In einem ersten Schritt wurde eine große Anzahl an Bürgerinnen und Bürgern per Zufall kontaktiert. Die Zufallsstichproben wurden aus zufällig generierten Telefonnummern (Random Digit Dialing – RDD) und aus einer Marktforschungsdatenbank gezogen. In einem zweiten Schritt wurden die Interessierten nach den Kriterien Bundesland, Gemeindegröße, Geschlecht, Alter, Bildungsgrad und Migrationshintergrund und die dafür vorgesehenen Quoten analysiert. Am Ende des Verfahrens stand eine feste Gruppe von 120 Bürgerinnen und Bürgern, die den Bürgerrat „Forum gegen Fakes“ bildeten.

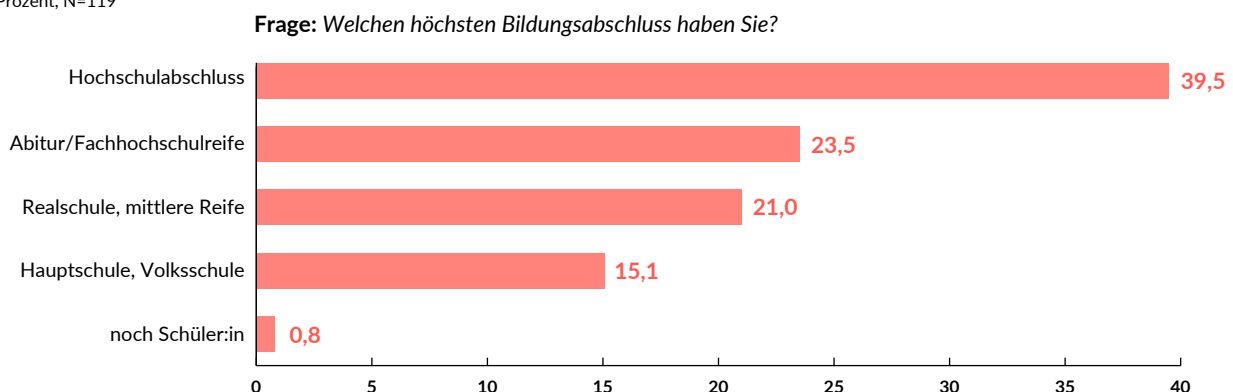
Der Bürgerrat spiegelt Vielfalt in Deutschland wider

Insgesamt lag das Durchschnittsalter der Befragten beim Bürgerrat bei 42,6 Jahren. Darüber hinaus waren Männer und Frauen gleichmäßig vertreten (49 Prozent männlich; 50 Prozent weiblich; 1 Prozent non-binär). Außerdem hatten 23,5 Prozent der Befragten eine Einwanderungsgeschichte. In Deutschland lag der Anteil dieser Personengruppen 2023 bei 24,8 Prozent (DESTATIS 2023).¹

Eine Verzerrung im Hinblick auf soziodemographische und vor allem sozioökonomische Merkmale, wie sie sonst bei anderen Formen politischer Beteiligung zu finden ist (siehe Bödeker 2012; Böhnke 2011; Schäfer et al. 2013; Vetter und Velimsky 2019), gab es beim Bürgerrat zu Desinformation kaum. Dies liegt zum einem am Auswahlprozess der Teilnehmenden, der per Losverfahren erfolgt ist (vgl. Goldberg und Bächtiger 2019). Zum anderen gab es eine finanzielle Kompensation für die Teilnahme, wobei auch Fahrt- und Übernachtungskosten übernommen wurden. Dadurch war es auch Menschen in prekären Lebenslagen möglich, an dem Format teilzunehmen. Außerdem fanden die Diskussionen am Wochenende statt. So war es möglich, eine heterogene soziodemographische und sozioökonomische Zusammensetzung des Bürgerrats zu gewährleisten.

ABBILDUNG 5 Bürger:innen mit diversen Bildungshintergründen wurden am „Forum gegen Fakes“ beteiligt

In Prozent, N=119



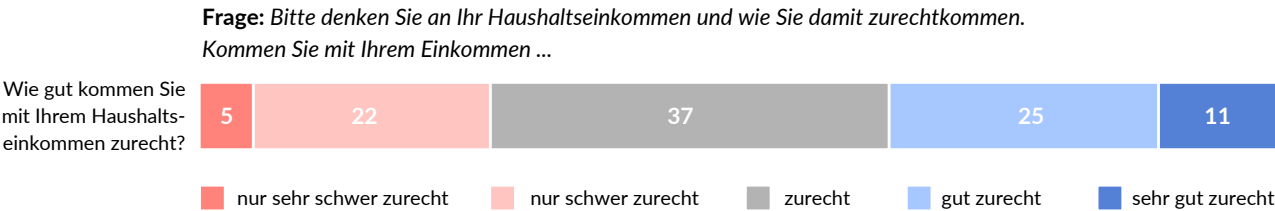
Datenquelle: Befragung der Universität Stuttgart 2024.

| BertelsmannStiftung

1 https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/04/PD23_158_125.html

ABBILDUNG 6 Unterschiedliche Einkommensgruppen waren im Bürgerrat vertreten

In Prozent, N=81



Datenquelle: Befragung der Universität Stuttgart 2024.

| BertelsmannStiftung

Bürger:innen mit diversen Bildungshintergründen beteiligt

Auch im Hinblick auf sozioökonomische Merkmale war der Bürgerrat divers besetzt. Etwa 63 Prozent der Befragten hatten mindestens ein Abitur bzw. die Fachhochschulreife. Der Anteil an Teilnehmenden mit Mittlerer Reife/Realschulabschluss (21 Prozent) und Hauptschul- bzw. Volksschulabschluss (15 Prozent) war geringer (siehe Abb. 5).

Bürger:innen aus unterschiedlichen ökonomischen Lagen am „Forum gegen Fakes“ beteiligt

Mit Bezug zur ökonomischen Lage waren unterschiedliche Einkommensgruppen gleichmäßig vertreten. Die Abfrage erfolgte über eine subjektive Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Situation. Die Abfrage von ökonomischen Parametern ist sensibel und führt häufig zu hohen Dropout-Quoten, vor allem wenn konkrete Zahlen bzw. Einkommensgruppen abgefragt werden. Bei der subjektiven Bewertung sind solche Verluste etwas geringer. Insgesamt gaben 27 Prozent der Befragten im Bü-

gerrat an, dass sie mit ihrem Haushaltseinkommen schwer oder sehr schwer zurechtkommen. Etwa 36 Prozent kamen mit ihrem Haushaltseinkommen gut bzw. sehr gut zurecht (siehe Abb. 6).

Keine Überrepräsentation von politisch Interessierten

Insgesamt hatte die Hälfte der Befragten im Bürgerrat ein starkes oder sehr starkes Interesse an politischen Inhalten. Es gab somit keine starke Überrepräsentation von politisch Interessierten, wie das bei anderen Formen der politischen Beteiligung häufig der Fall ist.

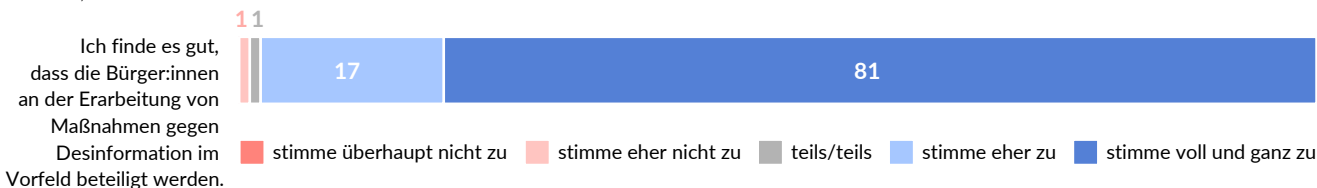
Das Thema macht den Unterschied: Gründe für die Teilnahme am Bürgerrat

„Das hat mich sehr gereizt [...] so grundsätzlich sich einfach mal losgelöst vom Alltag mit einem Thema auseinanderzusetzen, zu dem man jetzt auch gar keine Vor-Bildungen hat, finde ich sehr spannend.“

(Teilnehmer:in am Bürgerrat „Forum gegen Fakes“)

ABBILDUNG 7 Bürger:innen wünschen sich Beteiligung zum Thema Desinformation

In Prozent, N=121

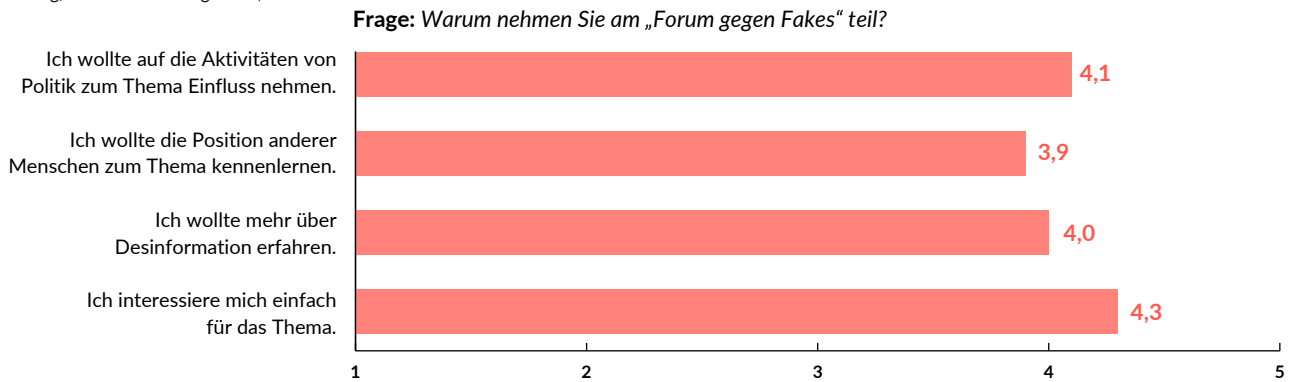


Datenquelle: Befragung der Universität Stuttgart 2024.

| BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 8 **Warum nahmen Bürger:innen teil?**
Eine Mischung aus Neugier, Interesse am Thema und die Möglichkeit, Politik zu beeinflussen

Bewertung, 5 = trifft voll und ganz zu, N=121



Datenquelle: Befragung der Universität Stuttgart 2024.

| BertelsmannStiftung

Insgesamt gab es ein großes Interesse der Teilnehmenden am Thema Desinformation. Denn fast allen Teilnehmenden (97,8 Prozent) war die Integration von Bürgerinnen und Bürgern bei der Erarbeitung von Maßnahmen gegen Desinformation ein wichtiges Anliegen (siehe Abb. 7). Auch der Wunsch, mehr über Desinformation und über die Positionen anderer Bürger:innen zu diesem Thema zu erfahren, fanden eine hohe Zustimmung.

Unterschiedliche Gründe für die Teilnahme am Bürgerrat

Bei den meisten Teilnehmenden war eine Mischung der genannten Gründe ausschlaggebend für die Teilnahme am Bürgerrat (siehe Abb. 8). Einzelnen Befragten war auch wichtig „[...] für unsere Demokratie, sich selber einzubringen.“ oder „Mal an einem Bürgerrat teilzunehmen, um diese Form der Teilhabe persönlich kennenzulernen“.

3.3 Ergebnisse im Detail: Hohe Prozessqualität im Bürgerrat „Forum gegen Fakes“

Bürgerräte setzen sich mit neuen Informationen auseinander und erarbeiten gemeinsam Empfehlungen für die Politik. Dies geschieht in moderierten Kleingruppen und im Plenum. Die Politikempfehlun-

gen des Bürgerrats haben eine beratende Funktion. Das Besondere an dieser Form der Bürgerbeteiligung: die inklusive, vielfältige Beteiligung durch das Zufallsverfahren und die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema in Form strukturierter, gut informierter und konstruktiver Diskussionen.

Einbindung von Expert:innen elementar für das Beteiligungsprojekt

Eine nähere Betrachtung einzelner Aspekte im Arbeitsprozess zeigt, dass vor allem der Input von Fachexpertinnen und Fachexperten zu den einzelnen Themenschwerpunkten des Bürgerrats von 90 Prozent der Befragten als (sehr) hilfreich wahrgenommen wurde (siehe Abb. 9).

„Ich war positiv überrascht, dass man so viele Expertinnen und Experten eingeladen hat. Also viele Dinge waren mir aber auch schon bewusst und gleichzeitig war ich immer wieder überrascht, dass noch viel mehr Input hinzukam, was mittlerweile doch wirklich mein Mindset schon ziemlich geändert hat.“

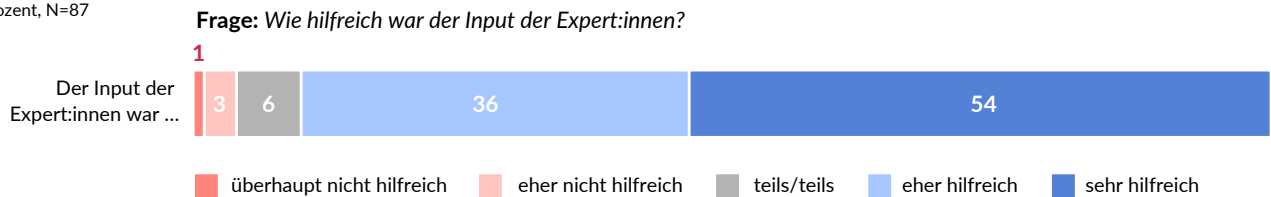
(Teilnehmer:in am Bürgerrat „Forum gegen Fakes“)

„Ja, also [der Experte] hat auf jeden Fall für so eine gewisse Arbeitsgrundlage gesorgt. Das war schon so.“

(Teilnehmer:in am Bürgerrat „Forum gegen Fakes“)

ABBILDUNG 9 Die Einbindung von Expert:innen wurde als sehr hilfreich wahrgenommen

In Prozent, N=87



Datenquelle: Befragung der Universität Stuttgart 2024.

| BertelsmannStiftung

Es wurde allerdings angemerkt, dass es zum Teil zu viele Vorträge hintereinander gab und es so teilweise kognitiv nicht mehr möglich war, jeder Rednerin und jedem Redner die ungeteilte und volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Ein nachvollziehbares und transparentes Verfahren zur Auswahl geeigneter Expertinnen und Experten ist zentral für die Qualität der Arbeit des Bürgerrats. Die Auswahl der 22 Expertinnen und Experten zum Thema Desinformation wurde von der Bertelsmann Stiftung mit Unterstützung des Projektbeirats getroffen und basierte auf folgenden Kriterien:

- **Fachexpertise:** Fachlich versiert, anerkannt, politisch unabhängig. Als Gruppe deckten die Expertinnen und Experten die fünf relevanten Subthemen des Kernthemas „Desinformation“ ab.
- **Diversität:** Als Gruppe eine gute Mischung aus verschiedenen Denkschulen und Positionen (z. B. liberal/offen vs. konservativ/restriktiv), auch wurde eine Diversität aufgrund persönlicher Attribute (Geschlecht, Alter, gesellschaftliche Hintergründe) abgedeckt.
- **Professioneller Hintergrund:** Die Expertinnen und Experten stellten als Gruppe einen guten Mix aus wissenschaftlichen (Universitäten, Institute) und praktischen (NGOs, nichtakademische Expertinnen und Experten, Journalistinnen und Journalisten) Akteuren dar.

- **Vermittlungskompetenz:** Alle Expertinnen und Experten waren geeignet, Wissen an Bürgerinnen und Bürger zu vermitteln und Themen einzuordnen. Sie mussten in der Lage sein, evidenzbasierte Inhalte, Analysen, Fakten und Meinungen klar und in einer auch für Nichtakademikerinnen und -akademiker verständlichen Sprache und nachvollziehbaren Logik zu erklären.

Diskussion in den Kleingruppen besser bewertet als Diskussionen im Plenum

Positiv wurden auch die Diskussionen in den Kleingruppen bewertet (von 77 Prozent), wobei einigen Teilnehmenden die Zeit für ausgiebige Diskussionen in den Kleingruppen zu kurz war. Den Austausch in der großen Gruppe fanden deutlich weniger Befragte (60 Prozent) (sehr) hilfreich (siehe Abb. 10).

Hohe Moderationsqualität elementar für Qualität der Deliberation

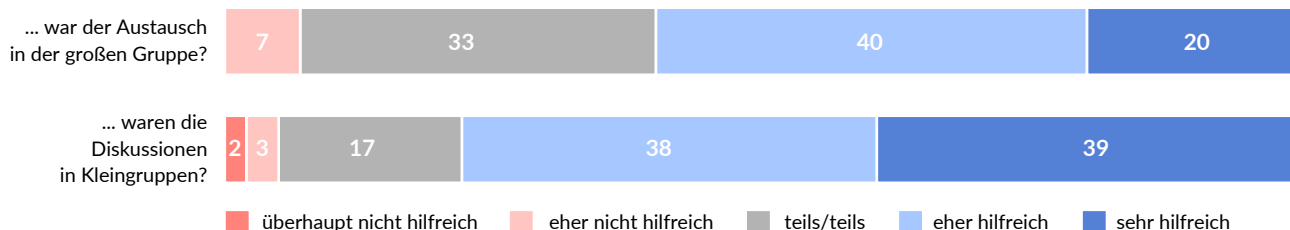
„Es gab da immer einen Moderator, der das Ganze irgendwie versucht hat, einzufangen und es war jetzt keine klassische Stammtisch-Diskussion, die dann auch mal eine halbe Stunde ausarten kann. [...] Und dieser moderierte Rahmen war, glaube ich, der entscheidende Unterschied [zu Diskussionen im Alltag].“

(Teilnehmer:in am Bürgerrat „Forum gegen Fakes“)

ABBILDUNG 10 Bewertung der Diskussionen: Austausch in der Kleingruppe war hilfreicher als in der großen Gruppe

In Prozent, N=87

Frage: Wie hilfreich ...



Datenquelle: Befragung der Universität Stuttgart 2024.

| BertelsmannStiftung

„Also die Moderation ist unheimlich wichtig, glaube ich, in solchen größeren Gruppen und davon konnten wir auf jeden Fall von profitieren.“

(Teilnehmer:in am Bürgerrat „Forum gegen Fakes“)

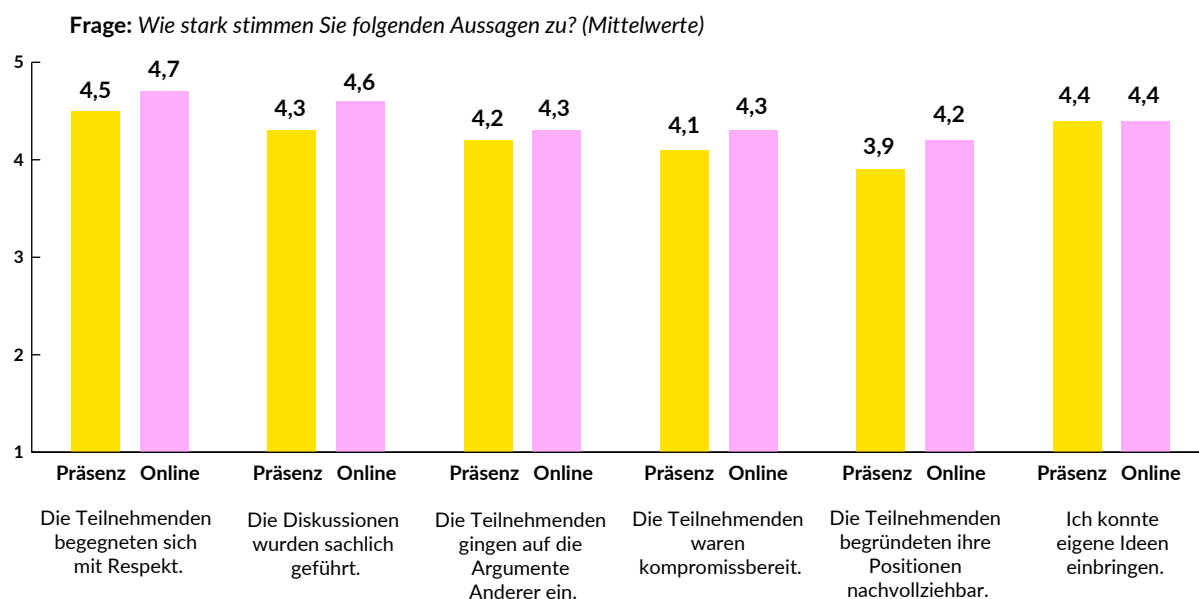
Insgesamt hatten die Befragten das Gefühl, dass die Diskussionen überwiegend sachlich geführt wurden, die Teilnehmenden sich mit Respekt begegneten und sie ihre Ideen einbringen konnten (siehe

Abb. 11). Kompromissbereitschaft, nachvollziehbare Begründungen und das Eingehen auf andere Argumente wurden leicht weniger gut bewertet, obwohl auch hier das Fazit überwiegend positiv ausfiel. Dabei wurden die Diskussionen in den Online-Formaten etwas positiver bewertet im Vergleich zu den Präsenzveranstaltungen (siehe Abb. 11).

Allerdings wurden die Online-Formate als besonders anstrengend und eher unpersönlich wahrgenommen.

ABBILDUNG 11 Hohe Deliberationsqualität im Bürgerrat

Bewertung Skala 1–5: (1=trifft überhaupt nicht zu, 2=trifft eher nicht zu, 3=teils/teils, 4=trifft eher zu, 5=trifft voll und ganz zu), 1. Präsenztreffen Bürgerrat N=121, 2. Präsenztreffen Bürgerrat N=100, Online N=90.



Datenquelle: Befragung der Universität Stuttgart 2024.

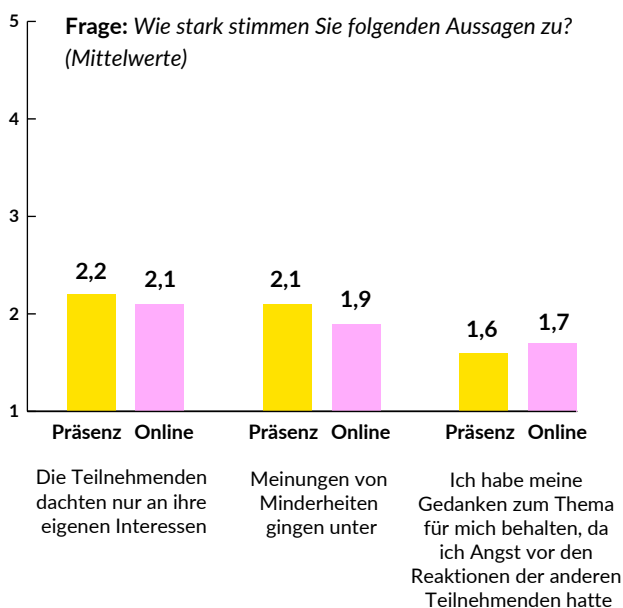
| BertelsmannStiftung

Minderheitenmeinungen wurden gehört

Nur wenige Befragte waren der Meinung, dass die Teilnehmenden sich nur auf die eigenen Interessen fokussierten oder beklagten, dass die Meinungen von Minderheiten unberücksichtigt blieben. Nur wenige Befragte gaben an, dass sie aus Angst vor den Reaktionen Anderer ihre Gedanken zu bestimmten Themen für sich behalten haben. Diese Befunde deuten auf eine hohe Deliberationsqualität bei den Diskussionen hin (siehe Abb. 12).

ABBILDUNG 12 Diskussionen im Bürgerrat waren inklusiv

Bewertung Skala 1–5: (1=trifft überhaupt nicht zu, 2=trifft eher nicht zu, 3=teils/teils, 4=trifft eher zu, 5=trifft voll und ganz zu),
1. Präsenztreffen Bürgerrat N=121,
2. Präsenztreffen Bürgerrat N=100, Online N=90.



Datenquelle: Befragung der Universität Stuttgart 2024. | BertelsmannStiftung

„Also ich hatte nie das Gefühl, ich müsste mich jetzt mit meiner Meinung zurückhalten, weil ich irgendwie einen Druck verspüre, von außen oder ähnliches. Und ja, einfach so diese ganz konträren Meinungen, fand ich ehrlich gesagt gut, dass es die auch gibt, weil wir wollten ja auch dafür sorgen, dass der Bürgerrat an sich ein Stück weit die Republik repräsentiert und eben nicht nur die Meinungen, die sich dann auch so an den Mainstream anschließen.“

(Teilnehmer:in am Bürgerrat „Forum gegen Fakes“)

Hohe Zufriedenheit mit der Übergabeveranstaltung bei Bürger:innen und Stakeholdern

Am 12.09.2024 wurden die erarbeiteten Vorschläge im Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) an die Bundesministerin Nancy Faeser übergeben. Geladen waren neben den Bürgerinnen und Bürgern des Bürgerrats acht Teilnehmer:innen der Online-Beteiligung sowie Stakeholder aus Wirtschaft und Politik. Insgesamt wurden 145 Stakeholder aus 114 Organisationen wie Parteien, Vertreter:innen von YouTube, Google, TikTok, der Medienanstalten der Länder, Universitäten und Journalistenverbänden eingeladen.

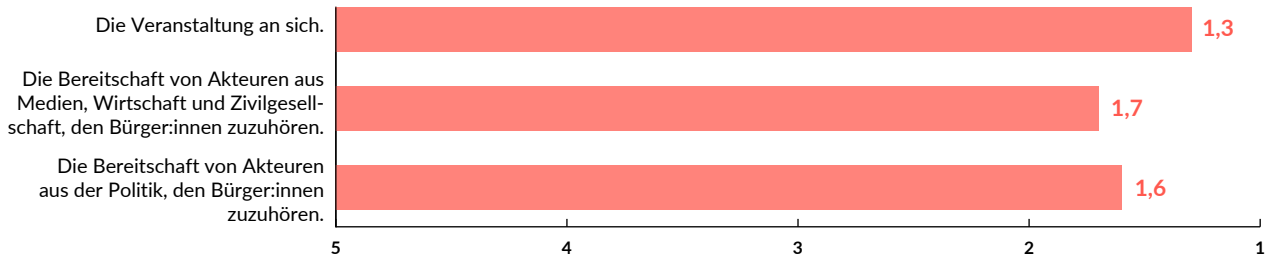
In Kleingruppen wurden dabei die einzelnen Vorschläge des Bürgerrats diskutiert, auch im Hinblick auf deren Umsetzung. Die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger haben die Veranstaltung insgesamt sehr positiv bewertet (siehe Abb. 13). Auch die Diskussionen wurden überwiegend positiv gesehen, ebenso wie die Teilnahme von Akteuren aus Medien, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sowie aus der Politik an den Gesprächsrunden und deren Bereitschaft den Bürgerinnen und Bürgern zuzuhören (siehe Abb. 13).

Auch Stakeholder und die Akteure aus der Politik bewerteten die Veranstaltung und die Diskussionen sehr positiv (siehe Abb. 14). Besonders der Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern gefiel den meisten Teilnehmenden sehr gut.

ABBILDUNG 13 Bürger:innen bewerteten die Übergabeveranstaltung positiv

Bewertung der Veranstaltung am 12.09.2024 nach Schulnoten (5 bis 1), N=46

Frage: Wie bewerten Sie folgende Bestandteile nach Schulnoten?



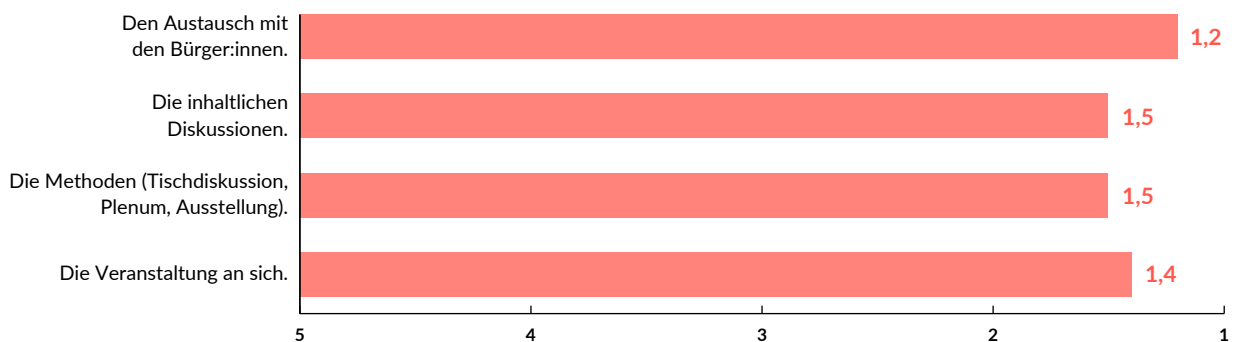
Datenquelle: Befragung der Universität Stuttgart 2024, Feedback der Bürgerinnen und Bürger.

| BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 14 Stakeholder lobten den Austausch mit den Bürger:innen

Bewertung der Veranstaltung am 12.09.2024 nach Schulnoten (5 bis 1), N=26

Frage: Wie bewerten Sie folgende Bestandteile nach Schulnoten?



Datenquelle: Befragung der Universität Stuttgart 2024, Feedback der Stakeholder und aus der Politik.

| BertelsmannStiftung

3.4 Ergebnisse im Detail: Die Online-Beteiligung schuf Mehrwert für den Bürgerrat

Die Online-Beteiligungen des „Forum gegen Fakes“ wurden auf der Plattform von Make.org durchgeführt. Die Bürgerinnen und Bürger brachten in verschiedenen Beteiligungsphasen entweder eigene Vorschläge ein und stellten diese zur Abstimmung oder kommentierten (vorläufige) Empfehlungen und stimmten darüber ab. Durch das Verfassen von Kommentaren konnten sie ihre Meinung verdeutlichen und/ oder Verbesserungsvorschläge machen. Am Ende der Online-Beteiligungsphasen analysierten und gruppieren Daten- und Sozialwissenschaftler:innen die gesammelten Vorschläge, um Ideen zu identifizieren, die die Diskussion am besten wiedergeben. Jede dieser Ideen setzt sich

aus Dutzenden bis Hunderten von Vorschlägen zusammen. Alle eingereichten Kommentare wurden von einem Moderationsteam auf die Einhaltung bestehender Gesetze und der geltenden Moderationscharta geprüft. Diskriminierende, beleidigende und nicht-themenbezogene Kommentare wurden nicht berücksichtigt. Zudem waren mehrere Schutzmaßnahmen eingerichtet worden, um die Online-Beteiligung vor Beeinflussung durch Hacking und Trolling zu schützen.



Unter „Fragen und Antworten“ wurden auf der Homepage des Projekts die passenden Antworten auf die wichtigsten Fragen gesammelt und thematisch sortiert:
forum-gegen-fakes.de/de/fragen-und-antworten



Kommunikationsmaßnahmen

Um Bürgerinnen und Bürger auf die Beteiligung aufmerksam zu machen, wurden diverse **Kommunikationsmaßnahmen** umgesetzt, u. a. Werbekampagnen (das Schalten von Anzeigen in Sozialen Medien und Banner in Online-News), die Nutzung von Newslettern oder Mailing-Listen der in das Projekt involvierten Organisationen sowie Pressearbeit und das Bespielen von Bildschirmen in öffentlichen Räumen, wie Bahnhöfen. Eine sehr wichtige Rolle spielte die direkte Verlinkung über Widgets und Banner in Artikeln des Nachrichtenportals t-online.

Online-Beteiligung als Unterstützung für den Bürgerrat

Mit der Online-Beteiligung sollte ein neues, möglichst niedrigschwelliges Bürgerbeteiligungsformat entwickelt und erprobt werden. Es sollte **erstmalig breite Online-Beteiligung mit** gut informierten Diskussionen einer soziodemografisch divers zusammengesetzten Gruppe von **120 Bürgerinnen und Bürgern kombiniert werden**. Die Ergebnisse der Online-Beteiligung waren eine **weitere Informationsquelle** für den Bürgerrat. Zugleich sollte die breite Beteiligung die **Chance auf eine Umsetzung** der Politikempfehlungen der Bürgerinnen und Bürger **steigern**.

Ziel erfüllt: Breite Online-Beteiligung erreicht

Der Blick auf die Zahlen zeigt: Die Online-Beteiligung ist sehr erfolgreich verlaufen und eine breite Beteiligung konnte erreicht werden: 423.992 Teilnehmende an den drei Online-Beteiligungen stimmten 1.509.720-mal ab und erstellten 3.314 Kommentare und Vorschläge (siehe Abb. 15).

Online-Beteiligung liefert sowohl breiten Input als auch qualitativen Mehrwert

Neben den reinen Zahlen an Abstimmungen zeigt sich zudem ein differenzierteres Bild, wenn man die einzelnen Phasen der Online-Beteiligung betrachtet.

Im Rahmen des Projekts „Forum gegen Fakes“ verlief die Online-Beteiligung der Bürger:innen in drei Phasen. Wie zu sehen ist (Infobox auf S. 30 unten):

Ablauf der

Online-Beteiligung

24. Januar 2024 – 1. April 2024

→ Erste Online-Beteiligung

In der ersten Online-Beteiligung konnten sich Bürgerinnen und Bürger aktiv mit eigenen Vorschlägen zur Frage „Fakes und Manipulation von Informationen: Was sollten wir tun, um uns und unsere Demokratie zu schützen?“ einbringen und andere Vorschläge bewerten. Die Vorschläge, zusammengefasst in Themengruppen und Ideen, flossen als Input direkt in die Arbeit des Bürgerrats mit ein.

22. April 2024 – 12. Mai 2024

→ Zweite Online-Beteiligung

In der zweiten Phase gaben Online-Teilnehmende Feedback zu fünf vorläufigen Empfehlungen, die der Bürgerrat ausgearbeitet hatte. Online konnten die Empfehlungen bewertet und kommentiert werden. Das Feedback der Online-Teilnehmenden diente dem Bürgerrat wiederum als Informationsquelle zur Formulierung finaler Empfehlungen.

5. Juni 2024 – 2. Juli 2024

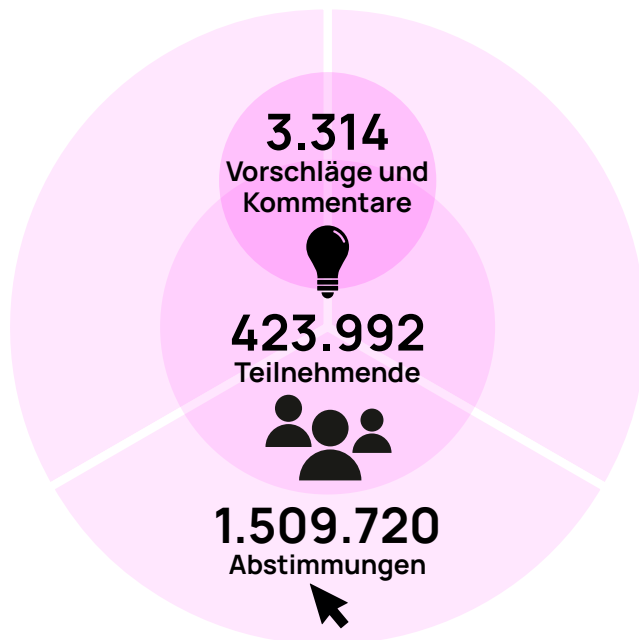
→ Dritte Online-Beteiligung

In der dritten Online-Beteiligung des „Forum gegen Fakes“ konnte über 28 einzelne Maßnahmen abgestimmt werden. Diese stammten aus den 15 Empfehlungen, die der Bürgerrat am 26. Mai 2024 verabschiedet hatte. Jede Empfehlung enthielt eine oder mehrere Maßnahmen, die für die Online-Beteiligung aufgeschlüsselt und thematisch sortiert wurden.

In der ersten Phase war die Teilnahme besonders niedrigschwellig, was zu einer hohen Anzahl an Teilnehmenden führte. Bürger:innen konnten unkompliziert ihre Ideen und Kommentare einbringen, wodurch eine breite Diskussion entstand.

ABBILDUNG 15 Übersicht der Online-Beteiligung

In drei Online-Beteiligungen wurde über 1,5 Millionen Mal abgestimmt



Quelle: Eigene Darstellung.

| BertelsmannStiftung

In der zweiten Phase war die mögliche Beteiligung voraussetzungsreicher. Die Teilnehmenden setzten sich intensiver mit den Ideen des Bürgerrats auseinander und präzisierten diese weiter. Dies resultierte in einer geringeren Anzahl der Teilnehmenden – erstaunlicherweise aber nicht in einer geringeren Anzahl an Kommentaren.

In der dritten Phase gab es die höchste Beteiligung, die Bürger:innen konnten über die vorgeschlagenen Ideen abstimmen.

Die Infobox unten zeigt, dass die zweite Phase der Online-Beteiligung, die eher auf qualitativen Input abzielte, einen höheren Anteil an schriftlichen Kommentaren erzeugt hat, als dies in Phase eins oder drei der Fall war. Nahmen in der ersten Phase um die 200.000 Personen teil und brachten etwa 1.600 Vorschläge ein, erzeugten in der zweiten Phase knapp über 9.600 Teilnehmende über 1.700 Kommentare.

Verbindung von Deliberation und Online-Feedback geglückt

Positiv gesehen wurde durch die Teilnehmenden des Bürgerrats die Kombination von Bürgerrat und

Online-Beteiligung

Erste Phase der Online-Beteiligung vom 24. Januar 2024 bis 1. April 2024

Sammlung von Themen und Vorschlägen zur Frage: „Fakes und Manipulation von Informationen: Was sollten wir tun, um uns und unsere Demokratie zu schützen?“

- 197.835 Teilnehmende
- 876.291 Abstimmungen
- 1.611 Vorschläge



Zweite Phase der Online-Beteiligung vom 22. April 2024 bis 12. Mai 2024

Feedback zu fünf vorläufigen Empfehlungen des Bürgerrats

- 9.623 Teilnehmende
- 10.381 Abstimmungen
- 1.703 Kommentare

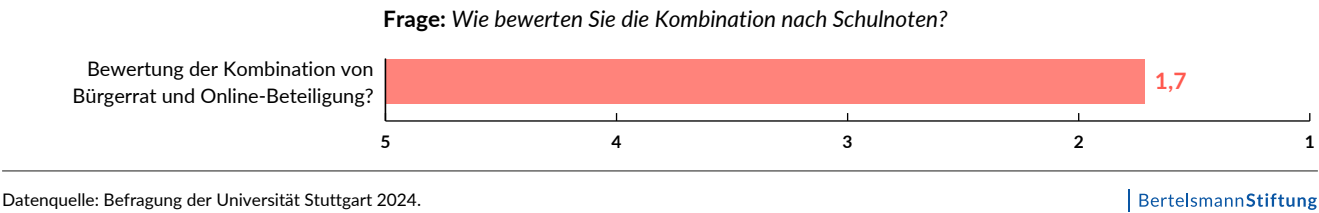
Dritte Phase der Online-Beteiligung vom 5. Juni 2024 bis 2. Juli 2024

Abstimmung über 28 konkrete Maßnahmen, die der Bürgerrat in seinen Empfehlungen vorschlägt

- 216.534 Teilnehmende
- 623.048 Abstimmungen

ABBILDUNG 16 Bewertung der Kombination von Bürgerrat und Online-Beteiligung

Bewertung der Veranstaltung am 12.09.2024 nach Schulnoten (5 bis 1). N=46



breiter digitaler Beteiligung, also die Rückkopplung eigener Ideen mit der Online-Community (Note 1,7). Sie scheint einen echten Mehrwert, auch hinsichtlich der eigenen Rückkopplung und Versicherung bzgl. der behandelten Themen, für die beteiligten Bürger:innen erzeugt zu haben.

„Mir gab [die Verbindung zwischen Online-Beteiligung und Bürgerrat] eine zusätzliche Legitimation und tatsächliche größere Wirkung, Repräsentation und auch eine erste Rückmeldung „from outside the box“.“
(Teilnehmer:in am Bürgerrat „Forum gegen Fakes“)

3.5 Ergebnisse im Detail: Hohe Qualität der Bürgerempfehlungen

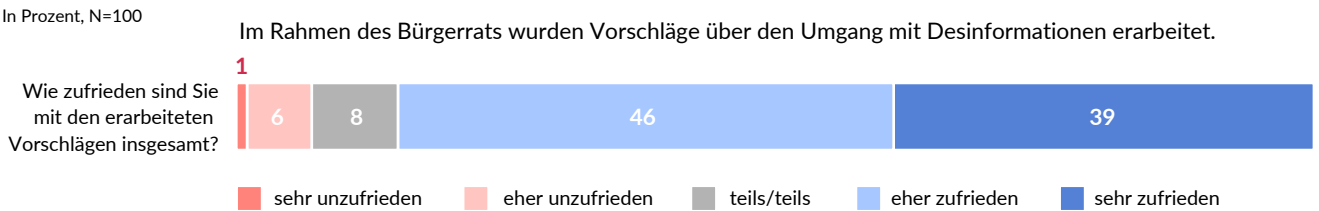
Die von den Bürgerinnen und Bürgern formulierten Empfehlungen basieren auf dem Austausch im Bürgerrat selbst, Ideen und Kommentaren der Online-Community und Input von Expertinnen und Experten sowie Feedback von Praktikerinnen und Praktikern aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft. Die Bürgerinnen und Bürger des Bürgerrats verabschiedeten die 15 Empfehlungen in ihrer abschließenden Sitzung final.

Die erarbeiteten Vorschläge weisen eine hohe Qualität auf. Zum einen waren 85 Prozent der befragten Bürger:innen eher oder sehr zufrieden mit den Handlungsempfehlungen. Nur wenige waren eher (6 Prozent) oder sehr unzufrieden (1 Prozent) (siehe Abb. 17). Zum anderen erreichten in der finalen Online-Abstimmung die 15 Maßnahmen Zustimmungswerte von 77 Prozent bis 98 Prozent bei 623.048 Abstimmungen von 216.534 teilnehmenden Personen.

Stakeholder und Politik bewerteten die Ergebnisse positiv

Auch die beteiligten Stakeholder und Vertreter:innen der Politik lobten die inhaltliche Qualität der erarbeiteten Empfehlungen des Bürgerrats (siehe Abb. 18).

ABBILDUNG 17 Große Zufriedenheit mit den Handlungsempfehlungen



Fakten und Ergebnisse auf einen Blick

Die 15 Empfehlungen des Bürgerrats



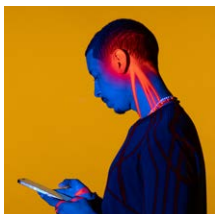
Bildung und Sensibilisierung

- Durchführung einer jährlich stattfindenden bundesweiten Aktionswoche zur Aktivierung der Bevölkerung gegen Desinformation
- Vermittlung von Medienkompetenz an Erwachsene
- Medienkompetenz in den Lehrplänen
- Rechtliche Verankerung von Medienkompetenz in der Bildung
- Fake-News-Quiz – Was ist wahr oder falsch?
- Desinformationsranking zu Aussagen von politischen Akteurinnen und Akteuren



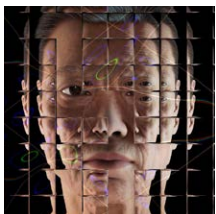
Medienpraxis und Journalismus

- Gütesiegel für qualitativen Journalismus
- Mündigkeit der Bürgerinnen und Bürger durch Transparenz über Medien und Rückverfolgbarkeit von Quellen fördern
- Bereitstellung von Material zum Themenbereich Desinformation für Medienhäuser



Soziale Netzwerke

- Entwicklung und Verbreitung von leichtverständlichen Leitlinien zum Umgang mit Desinformation
- Verpflichtung der Social-Media-Plattformen zur effektiven Bekämpfung von Desinformation
- Bewusstes Posten zur Vermeidung der Verbreitung von Desinformation



Künstliche Intelligenz

- Entwicklung von Technologien zur Kennzeichnung von Desinformation



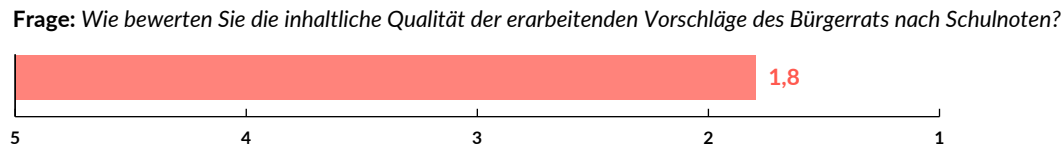
Einfluss fremder Staaten

- Schaffung einer zentralen Stelle zu Desinformation
- Prüfung einer strafrechtlichen Verfolgung und/oder Sanktionierung der Verbreitung von Desinformation

Hinweis: Einige Empfehlungen lassen sich mehreren Themen zuordnen. Die Einteilung der Empfehlungen richtet sich vor allem nach den Themengruppen des Bürgerrats, in denen die verschiedenen Aspekte primär diskutiert wurden.

ABBILDUNG 18 Stakeholder und Vertreter:innen der Politik lobten die inhaltliche Qualität der erarbeiteten Empfehlungen

Bewertung der Veranstaltung am 12.09.2024 nach Schulnoten (5 bis 1), N=26



Datenquelle: Befragung der Universität Stuttgart 2024. Feedback der Stakeholder und aus der Politik.

| BertelsmannStiftung

„Forum gegen Fakes“ erarbeitete praxisrelevante Handlungsempfehlungen

Immerhin 38,5 Prozent der befragten Stakeholder waren der Ansicht, die Empfehlungen des Bürgerrats würden einen Einfluss auf die eigene Arbeit haben (siehe Abb. 19).

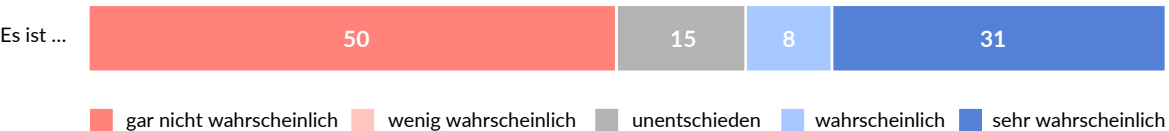
Stakeholder zuversichtlich, dass Empfehlungen umgesetzt werden

Interessant ist jedoch, dass die Bürgerinnen und Bürger wesentlich skeptischer waren, was die Umsetzung ihrer Handlungsempfehlungen angeht. Während 39,1 Prozent der Bürgerinnen und Bürger (sehr) zuversichtlich bezüglich der Umsetzung der Empfehlungen waren, war die Zuversicht bei den Stakeholdern und den Akteuren aus Politik wesentlich höher (61,5 Prozent) (siehe Abb. 20).

ABBILDUNG 19 Einfluss der Empfehlungen auf die eigene Arbeit

In Prozent, N=26

Frage: Wie wahrscheinlich ist es, dass Ergebnisse des „Forum gegen Fakes“ Einfluss auf Ihre Arbeit haben?



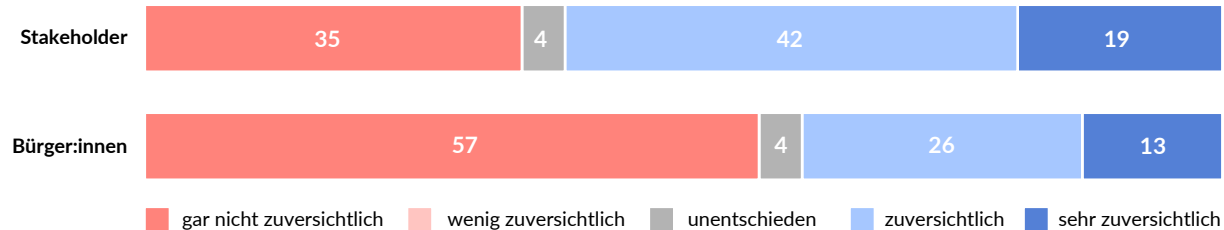
Datenquelle: Befragung der Universität Stuttgart 2024.

| BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 20 Stakeholder waren zuversichtlicher als teilnehmende Bürger:innen, dass Handlungsempfehlungen umgesetzt werden

In Prozent, N=26

Frage: Wie zuversichtlich sind Sie, dass Empfehlungen des „Forum gegen Fakes“ von Politik oder anderen Akteuren aus Medien, Wirtschaft und Zivilgesellschaft umgesetzt werden?



Datenquelle: Befragung der Universität Stuttgart 2024.

| BertelsmannStiftung

4. Wie beeinflusst direkte Beteiligung den Blick auf Demokratie? Ergebnisse eines Conjoint-Experiments

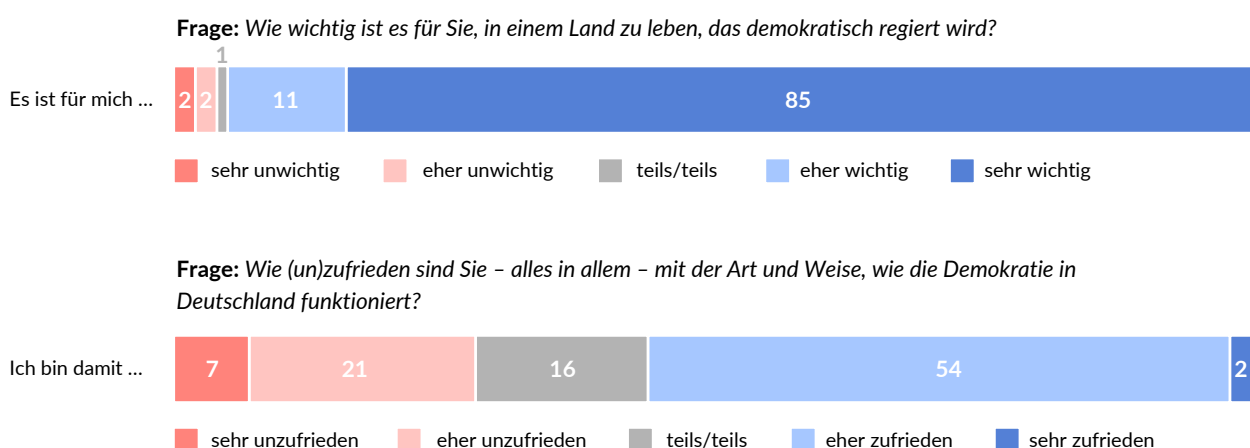
Direkte Teilnahme an einem Bürgerrat und die Zuschauerrolle der Beteiligten der Online-Beteiligung

Zusätzlich zu der Evaluation des „Forum gegen Fakes“ als solches war ein wissenschaftliches Ziel dieser Evaluation, herauszufinden, wie Bürgerinnen und Bürger mit unterschiedlichen Erfahrungen und Wissen zu Bürgerräten¹ – direkt beteiligt, Zuschauer und unwissend – die Rolle von Bürgerräten in der Politik beurteilen.

Hierfür wurden in den quantitativen Umfragen auch die Sicht der Befragten auf die Demokratie und in diesem Zusammenhang die Rolle der Bürger:innen abgefragt. Dabei gaben 56 Prozent der Teilnehmenden am Bürgerrat an, eher oder sehr zufrieden mit dem Funktionieren repräsentativer Demokratie zu sein. Für 96 Prozent der Befragten war es wichtig oder sehr wichtig, in einem demokratisch regierten Land zu leben (siehe Abb. 21).

ABBILDUNG 21 Knappe Mehrheit der Bürger:innen des Bürgerrates ist zufrieden mit dem Funktionieren der repräsentativen Demokratie

In Prozent, N=121



Datenquelle: Befragung der Universität Stuttgart 2024.

| BertelsmannStiftung

1 Wir sprechen im Zusammenhang dieses Conjoint-Experiments durchgehend vom Format der Bürgerräte. In den Fragebögen und dem Experiment wird aber, um Konsistenz zwischen verschiedenen Befragungen anderer Projekte herzustellen, von Bürgerforen gesprochen. In der Praxis sind diese Begriffe zum Teil austauschbar.

In einem weiteren Schritt wurden für die Teilnehmenden des Bürgerrats sowie für die Online-Beteiligung ein Szenario-Experiment („paired conjoint“)² zu demokratischen Designs, also dazu, wie demokratische Entscheidungsfindungen institutionell aufgebaut sein können, durchgeführt; diese wurden mit den Resultaten aus ähnlichen und fast identischen Conjoint-Experimenten mit repräsentativen Samples in Deutschland verglichen (siehe z.B. Schwaiger and Bächtiger 2024). So sollte herausgefunden werden, welche Effekte effektive Beteiligung an einem Bürgerrat vs. Zuschauerrolle, bzw. geringere Beteiligungsqualität und -intensität im Vergleich zu einem Bürgerrat auf Demokratiepräferenzen hat, mit besonderem Blick auf die politische Rolle von Bürgerräten (zusätzlich wurde dies mit Bürgerinnen und Bürgern, die von Bürgerforen großmehrheitlich noch nie gehört haben, verglichen).

Hintergrund ist eine Debatte in der politischen Theorie, aber auch der Öffentlichkeit, welche Rolle Bürgerräte in zukünftigen Demokratien haben sollen. Dabei plädieren einige Befürworter:innen von Bürgerräten für mehr Entscheidungsmacht letzterer, gerade auch mit Blick auf eine wahrgenommene Underperformance repräsentativer Institutionen in Anbetracht existentieller Krisen. Angesichts der Tatsache, dass Bürgerräte in der Praxis gut funktionieren (siehe Bächtiger and Dryzek 2024), scheint für einige Advokaten eine erweiterte Rolle von Bürgerräten angezeigt (vgl. Chwalisz 2022) bzw. die engere Verzahnung mit dem repräsentativen System (Bertelsmann Stiftung 2018).

Also wie schauen unterschiedlich stark beteiligte Bürgerinnen und Bürger auf die Demokratie?

Die Durchführung des Conjoint-Experiments:

Das Conjoint-Experiment war Teil der Abschlussbefragung des Bürgerrats in Berlin. Dieser Teil konnte nur Online durchgeführt werden, also über den Link zur Umfrage oder den QR-Code. Aus diesem Grund war es auch möglich, die Befragung über ein Tablet der Bertelsmann Stiftung auszuführen. Zum Experiment gab es in Berlin einen erklärenden Input von Mitarbeitenden der Universität Stuttgart. Außerdem waren diese bei der Befragung zugegen und haben den Teilnehmenden zusammen mit Mitarbeitenden von Make.org sowie der Bertelsmann Stiftung Hilfestellung gegeben. Das Experiment wurde nach der Veranstaltung zudem noch einmal an die Teilnehmenden gesendet, um eine höhere Ausschöpfungsquote zu erzielen. Bei der Online-Community war das Conjoint-Experiment ebenfalls ein Teil der quantitativen Befragung: Die Informationen zum Experiment erfolgten schriftlich (im Anschreiben). Auch hier gab es einen Reminder, um die Ausschöpfungsquote zu erhöhen.

Wie funktioniert das Conjoint-Experiment?

Bei dem Conjoint-Experiment wurden die Teilnehmenden vor eine Entscheidungssituation gestellt, bei der sie zum Thema Desinformation und zu einem Thema aus dem Bereich Sozialpolitik (bedingungsloses Grundeinkommen) aus zwei Szenarien eines wählen mussten („paired conjoint“). Dabei waren die Befragten frei zu entscheiden, welche Merkmale sie bei ihrer Entscheidung berücksichtigen bzw. wie sie diese einzelnen Merkmale gewichten. Das bedeutet: Ging es den Befragten z. B. vor allem darum, ob das Ergebnis der Entscheidung in ihrem Sinne ist, unabhängig davon wer diese trifft oder wer daran beteiligt war. Oder legten die Befragten Wert darauf, dass z. B. Bürger:innen in die Entscheidung involviert wurden.

Die Beteiligten im Bürgerrat mussten über sieben zufällig zusammengesetzte Entscheidungsszenarien entscheiden; die Beteiligten in der Online-Community über fünf.

2 Für weitere Informationen zu dem Verfahren siehe Infobox auf Seite 35 und 36.

Konkret wurden den Beteiligten in den Conjoint-Experimenten vier Hauptinstitutionen präsentiert: ein Parlament (welches das repräsentative Modell symbolisiert), ein expertokratisches Gremium, ein Bürgerrat oder ein:e starke:r Staatschef:in. Diese Hauptinstitutionen wurden mit zusätzlichen institutionellen Möglichkeiten kombiniert, nämlich (1) Input durch spezialisierte Bürgerforen, Expert:innenmeinung oder öffentliche Meinung; (2) finale Entscheidung durch die Hauptinstitution (z.B. Parlament), weitere Institutionen (etwa starke:r Staatschef:in) oder ein direkt-demokratisches Referendum; sowie (3) Kontrolle durch ein Verfassungsgericht (siehe Schwaiger et al. 2025).

Conjoint-Experimente zur Abfrage von Demokratiepräferenzen.

Conjoint-Experimente sind dabei hervorragend geeignet, entsprechende Demokratiepräferenzen von Bürgerinnen und Bürgern anhand konkreter Entscheidungsszenarien (zu konkreten Politiken) zu erfassen und gleichzeitig komplexere institutionelle Präferenzen herauszuarbeiten. Sie tun dies, indem sie unterschiedliche Konstellationen von Entscheidungswegen bewerten. Welche Institution trifft eine Entscheidung? Welche anderen Institutionen oder Stimmen werden angehört? Hat eine andere Institution ein Vetorecht?

Teilnehmende des Bürgerrats bewerten repräsentative Institutionen und Bürgerräte positiv.

Die Ergebnisse des Experiments zeigen, dass die Teilnehmenden des Bürgerrats bei den möglichen Hauptinstitutionen eines Staates zunächst keine klaren Präferenzen für eine Institution hatten: die zur Auswahl stehenden Institutionen (Parlament, welches das repräsentative Modell symbolisiert), ein expertokratisches Gremium (Expert:innenrat) oder ein Bürgerrat wurden an und für sich gleich stark befürwortet. Betrachtet man die Ergebnisse genauer, wird allerdings folgendes deutlich: Wurde der/die durchsetzungsfähige Staatschef:in als Hauptinstitution angezeigt, sank die Wahrscheinlichkeit, dass der Entscheidungsprozess von den Befragten unterstützt wurde, deutlich (siehe Abb. 22). Autoritäre Institutionen werden abgelehnt.

Darüber hinaus bewerten die Bürger:innen des Bürgerrats Vielfalt an Institutionen und Entscheidungswege sehr positiv: an der Spitze stehen dabei u.a. das repräsentative Parlament und Bürgerräte.

Bürgerratsmitglieder wünschen sich mehr Input für den demokratischen Prozess.

Deutlich wird auch: die Befragten unterstützen einen breiten Input von unterschiedlichen Seiten (Bürger:innen, Institutionen, Expert:innen) zur Entscheidungsfindung im demokratischen Prozess, wobei sich aber keine Unterschiede zwischen Bürgerräten, Expertinnen und Experten oder öffentlicher Meinung ergeben. Bei der finalen Abstimmung zeigt sich eine Präferenz für die Involvierung weiterer Institutionen und Akteure, insbesondere für direkt-demokratische Abstimmungen.

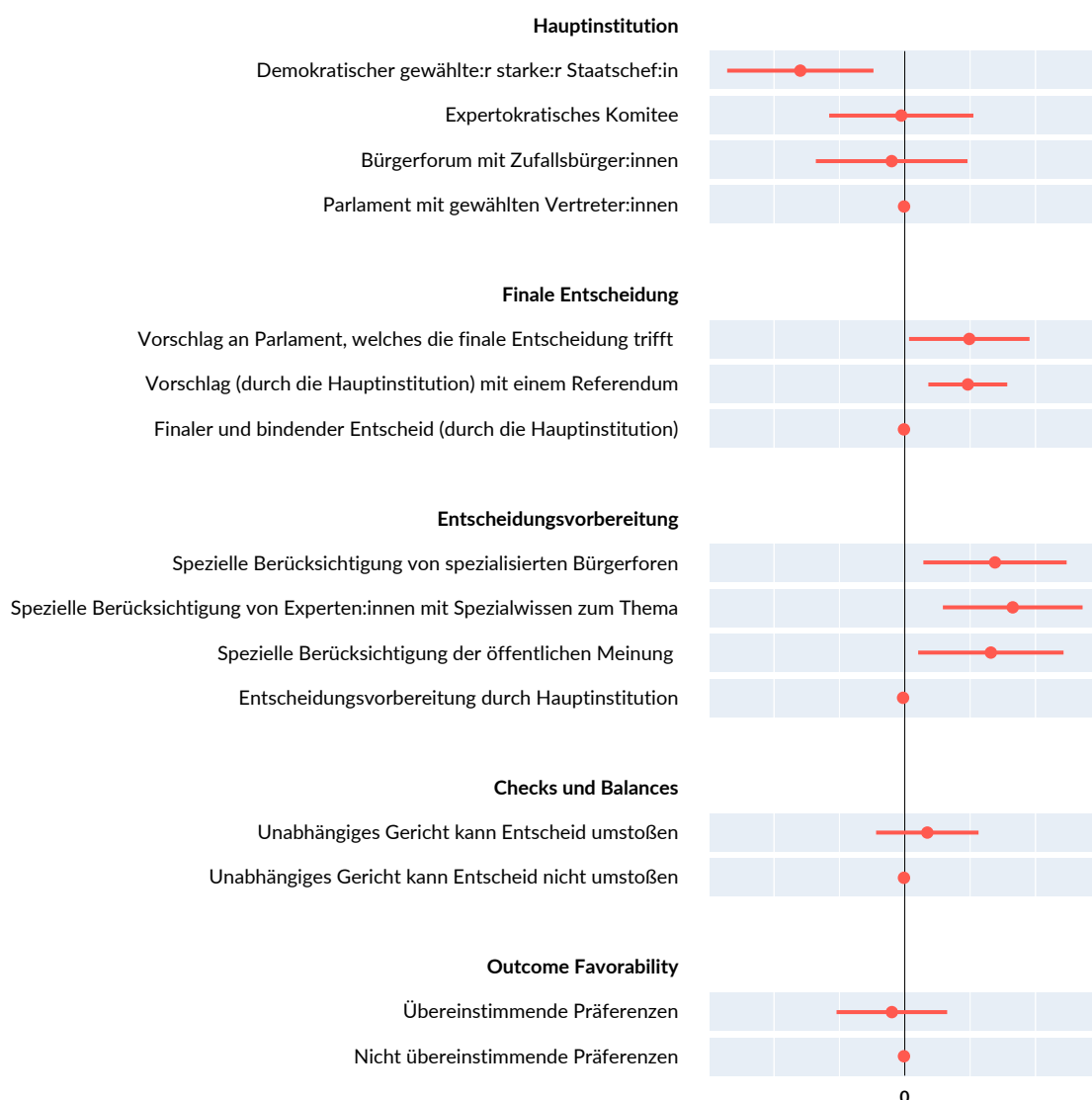
Online-Community mit mehr Skepsis gegenüber Bürgerräten – aber auch hier mehr Input gefordert.

Die Ergebnisse bei der Online-Community sind leicht anders. Hier wurde als Hauptinstitution das Parlament einem Bürgerforum und der:m starken Staatschef:in vorgezogen (siehe Abb. 23).

Darüber hinaus zeigt sich analog zum Bürgerrat ein Wunsch nach breitem Input verschiedener Akteure für die politischen Entscheidungen und der Beteiligung weiterer Institutionen und Akteure (wobei der Effekt für das direktdemokratische Referendum nur marginal signifikant ist). Gleichzeitig zeigt sich auch eine leichte Präferenz für richterliche Nachkontrolle.

ABBILDUNG 22 Beteiligte des Bürgerrats finden Bürgerforen als zentrale Entscheidungsinstitution genauso gut wie ein Parlament

N=48



Anmerkung: Alle Effekte sind immer im Vergleich zur Referenzkategorie zu interpretieren. Liegen die Werte links von der Nulllinie, so handelt es sich um eine negative Wahrscheinlichkeit; liegen die Werte rechts von der Nulllinie, handelt es sich um eine positive Wahrscheinlichkeit.

Datenquelle: Befragung der Universität Stuttgart 2024. Das Conjoint-Experiment basiert auf Schwaiger und Bächtiger (2024) und wurde im DDME („Designing Democracy on Mars and Earth“-Projekt zum hier verwendeten Conjoint-Experiment weiterentwickelt (<https://t1p.de/isx0l>).

| BertelsmannStiftung

Beteiligung führt zu Wandel: Die effektive Teilnahme an Bürgerräten führt zu anderen Demokratiewünschen.

Unsere Forschung zu Legitimitätsvorstellungen von Bürgerräten zeigt, dass erst eine effektive Teilnahme an Bürgerräten zu anderen Demokratiewünschen führt. Goldberg/Lindell/Bächtiger (2024) können in Conjoint-Experimenten in den USA, Irland und Finnland nachweisen, dass Bürgerinnen und Bürger, die direkt in Bürgerräten beteiligt waren, offener sind für Bürgerräte mit Entscheidungs-

macht und Autonomie im Vergleich zu Bürgerinnen und Bürgern, die nur oberflächlich mit Bürgerräten in Berührung gekommen sind oder mit letzteren als Institution vertraut sind. Mit anderen Worten: Sollen demokratische Innovationen wie Bürger-räte eine größere Rolle spielen, dann braucht es – wie übrigens bei gesellschaftlichen Innovationen generell – direkte Erfahrungen mit solchen Innovationen. Reine Beobachtung von oder Wissen über diese Innovationen dagegen genügen nicht, um die Skepsis gegenüber deren Funktionieren abzubauen. Gleichwohl zeigt die Analyse des Bürgerrats, dass

die meisten Bürgerinnen und Bürger repräsentative Institutionen nicht vollständig durch Bürgerforen ersetzen möchten. Vielmehr möchten sie bestehende repräsentative Institutionen mit Bürgerforen kombinieren, um die Vorteile beider Selektionsmodi (Wahl vs. Zufallsauswahl) zu maximieren. Ansätze dazu gibt es bereits in Ostbelgien und in Paris, wo zufallsbasierte Kammern mit parteilichen kombiniert wurden (obgleich erstere nur beratend wirken und keine Vetomacht besitzen).

Insgesamt zeigen die Conjoint-Experimente, dass direkte Beteiligung in einem Bürgerforum die Vorstellungen von wünschbarer Demokratie verändert. Aktuell werden Bürgerforen nur beratend eingesetzt. Die Beteiligten im „Forum gegen Fakes“ sind da aber offener und wünschen sich demokratische

Systeme, in denen Bürgerforen eine gewichtigere Rolle spielen.

Wunsch nach mehr Beteiligung, aber keine Abkehr vom repräsentativen System.

Je mehr Bürgerinnen und Bürger direkt in Bürgerräten involviert werden, desto größer ihr Wunsch nach neuen Regierungsformen. Dies beinhaltet keine Abkehr vom repräsentativen System und den Wunsch nach einer Bürgerbeteiligungs-Revolution. Wie wir oben gezeigt haben, waren die Teilnehmenden im „Forum gegen Fakes“ durchaus skeptisch, was die Entscheidungskompetenz ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger betrifft. Gleichwohl besteht aber der Wunsch, repräsentative Systeme neu zu konfigurieren.

ABBILDUNG 23 Befragte der Online-Beteiligung bevorzugten das Parlament als Hauptinstitution gegenüber einem Bürgerforum

N=243



Anmerkung: Alle Effekte sind immer im Vergleich zur Referenzkategorie zu interpretieren. Liegen die Werte links von der Nulllinie, so handelt es sich um eine negative Wahrscheinlichkeit; liegen die Werte rechts von der Nulllinie, handelt es sich um eine positive Wahrscheinlichkeit.

Datenquelle: Befragung der Universität Stuttgart 2024. Das Conjoint-Experiment basiert auf Schwaiger und Bächtiger (2024) und wurde im DDME („Designing Democracy on Mars and Earth“)-Projekt zum hier verwendeten Conjoint-Experiment weiterentwickelt (<https://t1p.de/isx0l>).

| BertelsmannStiftung



5. Einige Reflexionen zur Umsetzung des Projekts: Das Verfahren schafft einen Mehrwert

Dr. Angela Jain und Dr. Christian Huesmann

Im Januar 2024 haben wir das Projekt „Forum gegen Fakes“ mit großen Ambitionen gestartet. Wir wollten eine neue und innovative Form der Bürgerbeteiligung erproben, indem wir eine breite Online-Beteiligung mit einem Bürgerrat kombinieren. Durch die Online-Beteiligung und begleitende Kommunikationsmaßnahmen sollte eine breite Debatte zur Frage „Fakes und Manipulation von Informationen – was sollten wir tun, um uns und unsere Demokratie zu schützen?“ angestoßen werden. Aus den tiefgehenden Diskussionen im Bürgerrat sollten, im Zusammenwirken mit der Online-Beteiligung, mehrheitsfähige Politikempfehlungen mit direkter politischer Anbindung, u.a. an die Strategie der Bundesregierung zum Umgang mit Desinformation, entstehen. Mit dem Online-Format und der Kommunikation rund um das Thema wollten wir zudem für Desinformation sensibilisieren und eine breite gesellschaftliche Diskussion anstoßen.

Der interdisziplinäre und innovative Ansatz des „Forum gegen Fakes“ mit dem Konzept der Kombination von Online-Beteiligung und Bürgerrat war erfolgreich und das Vorhaben hat seine Ziele umsetzen können. Essenziell war und ist dabei eine enge Zusammenarbeit zwischen Partner:innen, Unterstützer:innen und Dienstleister:innen, eine effektive Kommunikationsstrategie und aktive Präsenz im digitalen Raum, etwa auf Social Media oder auch in Form eines Widgets in Online-Newsartikeln und auf unterschiedlichen Homepages. Die Unterstützung durch einen Medienpartner war eine wichtige Gelingensbedingung für das Projekt.

Die Erfolgsfaktoren zusammengefasst:

- Ein niedrighschwelliges, d.h. leicht zugängliches und leicht nutzbares Online-Beteiligungsangebot ermöglicht es, hohe Beteiligungszahlen zu erreichen.
- Medienpartnerschaften, Anzeigenkampagnen in Social Media, die Kommunikation über Multiplikator:innen und die Nutzung weiterer Kommunikationskanäle bringen jedoch erst die notwendige Aufmerksamkeit auf das Thema und das Beteiligungsangebot.
- Die Qualitäten unterschiedlicher Beteiligungsformate können durch die Kombination produktiv genutzt werden. Die geringe Beteiligungstiefe einer Online-Plattform, über die jedoch viele Personen teilhaben konnten, wurde in mehreren Phasen kombiniert mit der tiefgehenden Deliberation einer kleineren Gruppe im Bürgerrat.
- Die Idee der Verzahnung der unterschiedlichen Formate in einem Phasenmodell schafft Sichtbarkeit und Mehrwert für beide Gruppen von Beteiligten.
- Nicht zuletzt waren auch das Engagement des BMI und die Bereitschaft, die Ergebnisse im Nachgang innerhalb der Bundesregierung und mit weiteren Stakeholdern zu diskutieren und wo möglich in die Regierungsarbeit einzubinden, äußerst wichtig für die Motivation der Teilnehmenden und einen sinnstiftenden Beteiligungsprozess.

Aus diesen grundlegenden Erkenntnissen lassen sich aus unserer Sicht folgende **Schlussfolgerungen** und Ableitungen für zukünftige Beteiligungsprojekte ziehen:

1. Das Prinzip von Bürgerräten (divers, deliberativ, einsetzbar auf allen Ebenen) funktioniert.

Wie sich schon vielfach in Deutschland und an internationalen Beispielen gezeigt hat, bringt es tragfähige und nutzbare Politikempfehlungen hervor und es trägt die Bürger:innenperspektive konstruktiv in den politischen Prozess hinein. Gute Moderation ist dabei essenziell, um auch bei kontroversen Ansichten zu gemeinsamen Ergebnissen kommen zu können.

2. Auch Online-Beteiligte fühlen sich gefragt und gehört – bereits ein kleiner Beitrag kann die Selbstwirksamkeit und Demokratiezufriedenheit stärken.

Bürger:innen haben durchaus Interesse, sich im Alltag an politischen Fragestellungen zu beteiligen. Dazu müssen die Hürden möglichst gering sein. Die Möglichkeit, neben der reinen Abstimmung die Vorschläge anderer zu kommentieren oder eigene Vorschläge einzubringen, wurde lebhaft genutzt. Alle Personen, die an der Online-Beteiligung teilgenommen haben und zur Übergabeveranstaltung des BMI in die „reale Welt“ eingeladen wurden, sind gekommen und haben sich äußerst wertgeschätzt gefühlt, dass ihre „kleine Beteiligung“ Wirkung entfaltet hat.

3. Die Kombination von breiter, öffentlicher Debatte und tiefgehender Deliberation schafft mehr öffentliche Sichtbarkeit für die wichtigen gesellschaftlichen Themen, die in Bürgerräten verhandelt werden. Mehr Menschen können so – in unterschiedlicher Intensität – an der Debatte teilhaben.
4. Online-Beteiligung ist kein Selbstläufer: Nur der reine Online-Charakter von Beteiligung erzeugt keine hohen Beteiligungszahlen.

Ohne wichtige Medienpartner wie t-online oder weitere Multiplikator:innen wären weder die ho-

hen Beteiligungszahlen noch die inhaltlich wertvollen, qualitativen Beiträge möglich gewesen. Zudem zeigt sich: Diversität ist bei einer breiten Online-Beteiligung nur mit zusätzlichem Aufwand zu erreichen. Hierfür ist eine klare Strategie notwendig.

5. Potenzielle Adressat:innen der Bürger:innenempfehlungen sollten von Anfang an eingebunden werden. Es ist wichtig, politische, zivilgesellschaftliche und wirtschaftliche Entscheider:innen und Umsetzer:innen, frühzeitig mit an Bord zu holen. Die Handlungsvorschläge von Bürger:innen adressieren selten nur eine politische Institution. Zumeist sind mehrere angesprochen und damit potenziell für die Umsetzung zuständig. Häufig sind die Empfehlungen auch relevant für Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Daher sollten im Laufe von Projekten weitere potenzielle Umsetzer:innen angesprochen und in den Prozess integriert werden.

Neben unseren Erkenntnissen ergeben sich aus einem solchen umfangreichen und innovativen Projekt auch **offene Fragen** für kommende Vorhaben: Wann ist Online-Beteiligung wirklich Beteiligung (und wann nur irgendein Klick)? So lässt sich beispielsweise nicht nachvollziehen, welche inhaltliche Beschäftigung mit dem Thema Desinformation einer Abstimmung (Zustimmung oder Ablehnung, d.h. Daumen hoch, neutral, runter) zu Grunde lag. Allerdings: Ist dies bei Wahlen, etwa zum Bundestag, nicht auch der Fall?

Zudem wurde deutlich, dass es eine größere Herausforderung darstellt, die Teilnehmenden der Online-Beteiligung zu befragen, als die des Bürgerrats. Dies hat damit zu tun, dass es einer niedrigschwelligen Beteiligung widerspricht, viele Fragen zur eigenen Person beantworten zu müssen, bevor man mitmachen kann. Auch technisch war dies, aufgrund der Widgets, nicht immer möglich. Allerdings liegt hier ein großes Erkenntnis-Potential: Wer beteiligt sich online konkret? Ist Diversität bei Online-Beteiligung genauso wichtig, wie beim Bürgerrat? Ist eine noch engere/ persönlichere Verzahnung von Online-Community und Bürgerrat sinnvoll, bzw. von Seiten der Online-Beteiligten gewünscht?

Und last but not least: Wer hat das letzte Wort über die Handlungsempfehlungen? Der Bürgerrat oder die breite Öffentlichkeit? Im Zuge dieses Projekts hat der Bürgerrat die Empfehlungen final formuliert und verabschiedet. Dennoch haben wir uns für eine abschließende Abstimmung durch die breite Öffentlichkeit entschieden, um zu erfahren, wieviel Zustimmung bzw. Ablehnung die einzelnen Empfehlungen erhalten. Allerdings wird diese Entscheidung in der Fach-Community stark diskutiert – letztes Wort, so das Argument, sollten die inhaltlich diskutierenden Bürger:innen haben, auch was das Ranking oder die Hervorhebung einzelner Maßnahmen angeht.

Zum Schluss: Die Zufriedenheit mit dem Ist-Zustand des demokratischen Systems ist nach jahrelangem Anstieg seit der Corona-Pandemie im Schwinden begriffen. Zugleich findet Beteiligung auf vielen Ebenen statt. Die Ergebnisse erzeugen häufig jedoch nur wenig und für Bürger:innen oft nicht nachvollziehbare Resonanz im politischen Raum, was die Unzufriedenheit noch verstärken kann.

Andererseits zeigt sich immer wieder: Innovative Beteiligungsprojekte, wie das „Forum gegen Fakes“ fördern, durch Teilhabe und den Meinungsaus-

tausch in einer vielfältigen Gruppe von Bürger:innen, das Demokratie-Erleben. Sich selbst als aktiven Teil der Gesellschaft wahrzunehmen und diese mitzugestalten, erhöht das Verständnis für demokratische Prozesse und die Zufriedenheit mit der Demokratie, verstärkt aber auch den Wunsch nach mehr Beteiligung. Dies bestätigen die Ergebnisse der Evaluation.

Für Politik und auch Verwaltungsarbeit kann Beteiligung somit in zweierlei Hinsicht gewinnbringend sein: einerseits Bedarfe und Ideen von Bürger:innen zur Lösung von Problemen stärker einbeziehen und andererseits das Bedürfnis vieler Bürger:innen nach aktiver Teilhabe zur Stärkung einer lebendigen Demokratie nutzen. Nur unter stetigem Einbezug der Bürger:innen und Einwohner:innen können Demokratien belastbare Lösungen für gesellschaftliche Fragestellungen erarbeiten. Hier liegt das Potenzial von Bürgerbeteiligung und insbesondere deliberativer Verfahren, um auch zukünftig bei konfliktreichen Themen zu gesellschaftlich getragenen Lösungen zu kommen. Der öffentlichen Sichtbarkeit der Diskussion zu einem gesellschaftlichen Problem sowie der guten Verzahnung von Beteiligungsprozessen mit dem administrativen und politischen System kommt dabei eine wichtige Rolle zu.

Literatur

Bächtiger, André, and John Parkinson (2019). *Mapping and Measuring Deliberation. Towards a New Deliberative Quality.* Oxford University Press.

Bächtiger, André, and John S. Dryzek (2024). "Deliberative Democracy for Diabolical Times: Confronting Populism, Extremism, Denial and Authoritarianism". 1st ed. Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/9781009261845>.

Bernhard, Lukas, Leonie Schulz, Cathleen Berger und Kai Unzicker (2024). *Verunsicherte Öffentlichkeit: Superwahljahr 2024: Sorgen in Deutschland und den USA wegen Desinformationen.* Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. <https://doi.org/10.11586/2024020>.

Bertelsmann Stiftung (2018). *Bürgerbeteiligung, Volksabstimmungen, Parlamentsentscheidungen. Empfehlungen und Praxisbeispiele für ein gutes Zusammenspiel in der Vielfältigen Demokratie.* https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Vielfaeltige_Demokratie_gestalten/Buergerbeteiligung_Volksabstimmungen_Parlamentsentscheidungen.pdf

Bertelsmann Stiftung (2024). *Forum gegen Fakes: Bürgergutachten zum Umgang mit Desinformation.* <https://doi.org/10.11586/2024149>.

Best, Volker, Frank Decker, Sandra Fischer und Anne Küppers (2023). *Demokratievertrauen in Krisenzeiten. Wie blicken die Menschen in Deutschland auf Politik, Institutionen und Gesellschaft?* Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.

Bödeker, Sebastian (2012). „Soziale Ungleichheit und politische Partizipation in Deutschland. Grenzen politischer Gleichheit in der Bürgergesellschaft“. 1. OBS-Arbeitspapier. Frankfurt am Main: Otto Brenner Stiftung.

Böhnke, Petra (2011). „Ungleiche Verteilung politischer und zivilgesellschaftlicher Partizipation“. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 1–2, 18–25.

Chwalisz, Claudia (2022). "Another Kind of Democratic Future. The new wave of non-electoral representation empowers the collective intelligence of citizens". *Essay. Noema Magazine.* <https://www.noemamag.com/a-movement-thats-quietly-reshaping-democracy-for-the-better/>.

Goldberg, Saskia, und André Bächtiger (2019). „Wünsche an Demokratie: Politische Einstellungen, Entscheidungsthema und Demokratiepräferenzen von Bürgern“. *Einstellungen und Verhalten in der empirischen Sozialforschung: Analytische Konzepte, Anwendungen und Analyseverfahren.* Hrsg. Jochen Mayerl, Thomas Krause, Andreas Wahl und Marius Wuketich. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 301–24. https://doi.org/10.1007/978-3-658-16348-8_13.

Goldberg, Saskia, Marina Lindell and André Bächtiger (2024). "Empowered Minipublics for Democratic Renewal? Evidence from Three Conjoint Experiments in the United States, Ireland, and Finland". *American Political Science Review, First View*, pp. 1 - 18.

Goldschmidt, R. (2014). *Kriterien zur Evaluation von Dialog- und Beteiligungsverfahren: Konzeptuelle Ausarbeitung eines integrativen Systems aus sechs Metakriterien.* Wiesbaden: VS Springer.

Himmelroos, Staffan, and Lauri Rapeli (2020). "Can Deliberation Reduce Political Misperceptions? Findings from a Deliberative Experiment on Immigration". *Journal of Deliberative Democracy* (16) 1. 58–66. <https://doi.org/10.16997/jdd.392>

Schäfer, Armin, Robert Vehrkamp, Felix Jérémie Gagné und Bertelsmann Stiftung (2013). *Prekäre Wahlen: Milieus und soziale Selektivität der Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013.* <https://doi.org/10.11586/2018036>.

Schwaiger, Vanessa, and André Bächtiger (2024). “‘Stick to the status quo’? A conjoint experiment with German adolescents on democratic designs”. *European Journal of Political Research* (64) 2. 851-863. <https://doi.org/10.1111/1475-6765.12697>

Schwaiger, Vanessa, Anja Rieker, Franziska Maier and André Bächtiger (2025). *Reimagining Governance on Mars and Earth: What Citizens Want from Governance in the 21st Century*. Paper presented at the Workshop “Measuring Citizens’ Preferences to Democratic Reforms” at the University of Münster, April 4, 2025.

Vetter, Angelika, und Jan A. Velimsky (2019). „Soziale Selektivität bei Wahlen und direkt-demokratischen Abstimmungen auf kommunaler Ebene in Deutschland“. *Politische Vierteljahresschrift* 60 (3). 487–512. <https://doi.org/10.1007/s11615-019-00176-8>.

Weitere Literatur

Boulianne, Shelley (2019). “Building Faith in Democracy: Deliberative Events, Political Trust and Efficacy”. *Political Studies* 67 (1): 4–30. <https://doi.org/10.1177/0032321718761466>.

Gherghina, Sergiu, and Brigitte Geissel (2020). “Support for direct and deliberative models of democracy in the UK: understanding the difference”. *Political Research Exchange* 2 (1): 1809474. <https://doi.org/10.1080/2474736X.2020.1809474>.

Goldberg, Saskia, and André Bächtiger (2023). “Catching the ‘Deliberative Wave’? How (Disaffected) Citizens Assess Deliberative Citizen Forums”. *British Journal of Political Science* 53 (1). 239–47. <https://doi.org/10.1017/S0007123422000059>.

Jacquet, Vincent (2017). “Explaining non-participation in deliberative mini-publics”. *European Journal of Political Research* 56 (3). 640–59. <https://doi.org/10.1111/1475-6765.12195>.

Rose, Richard, and Bernhard Weßels (2021). “Do populist values or civic values drive support for referendums in Europe?” *European Journal of Political Research* 60 (2). 359–75.

Schuck, Andreas R.T., and Claes H. de Vreese (2015). “Public support for referendums in Europe: A cross-national comparison in 21 countries”. *Electoral Studies* 38 (June). 149–58. <https://doi.org/10.1016/j.electstud.2015.02.012>.

Velimsky, Jan A. (2024). *Repräsentationsvorstellungen von Menschen in Prekären Lebenslagen. Die Auswirkungen von politischer und sozialer Exklusion am Beispiel Langzeiterwerbsloser*. Stuttgart: Universität Stuttgart. <http://dx.doi.org/10.18419/opus-15425>.



Ansprechpartner

Dr. Christian Huesmann

Senior Project Manager

Demokratie und Zusammenhalt

E-Mail: christian.huesmann@bertelsmann-stiftung.de

Telefon: +49 5241 81-81221



www.forum-gegen-fakes.de



www.bertelsmann-stiftung.de

Bertelsmann Stiftung

Carl-Bertelsmann-Straße 256

33311 Gütersloh

Telefon +49 5241 81-0